

Zeitliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. April 1930.

Wetter-Bericht für den 16. April. Mittagszeit von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorwiegend wolfig aber zeitweise noch bedeckt und etwas Niederschläge, nachts sehr kühl, am Tage nur geringe Erwärmung, Winde aus nördlichen Richtungen, vorübergehend, besonders im Gebirge, aufsteigend und böig.

Daten für den 16. April 1930. Sonnenaufgang 5,05 Uhr. Sonnenuntergang 18,56 Uhr. Mondanfang 23,30 Uhr. Monduntergang 6,15 Uhr.

1786: Der Gelehrte Sir John Franklin in Spitzbu geboren (gestorben 1847).

1844: Der französische Dichter Anatole France (eigentlich A. Thibault) in Paris geboren (gest. 1924).

Polizeibericht. Gestohlen wurde am Sonnabend, dem 12. d. M., zwischen 8 bis 9 Uhr abends aus dem Hofe des hiesigen Fremdenhofes Deutsches Haus ein Herrenfahrrad, Marke Seidel u. Roumann, mit schwarzem Rahmen und Vordriveschaltung, gelben Felgen, wagenrechter Ventstange mit Gelluloidreifen, grauer Conturbereifung und Torpedofreilauf. Sachdienliche Angaben erbitte der Kriminalposten. — Durch das lobenswerte Verhalten und energische Inzassen zweier hiesiger Einwohner ist es am 12. d. M. gelungen, einen Wohnungsdieb auf frischer Tat zu ertappen. Er hatte an der Wohnungstür wiederholt geklingelt, und da sich niemand meldete, ist er durch ein offenes Fenster eingestiegen. In der Wohnung ist er von der heimkehrenden Wohnungsinhaberin gefasst worden und hat unter Mitnahme eines erheblichen Geldbetrages die Flucht ergriffen. Durch das Rufen bei der Verfolgung ist der Mann von Straßenspassanten festgehalten worden. Bei seiner Vernehmung hat er mit zum Ausdruck gebracht, daß es ein Glück für die Wohnungsinhaberin gewesen sei, daß sie nicht in den Raum gekommen wäre, in dem er sich befunden hätte. Um seine Flucht zu erzwingen, hätte er vielleicht die Frau niederschlagen. Es handelt sich um einen Menschen, der erst am 3. d. M. aus der Strafanstalt entlassen worden ist.

Die Stadtparkasse und Stadtbank Riesa halten laut Anzeige in vorliegender Tageblattnummer am Oheronabend die Schalter geschlossen.

Berufsschule bez. Zugewogene Berufsschulpflichtige, die noch nicht in die hiesige Berufsschule aufgenommen worden sind, sollen sich sofort dazu im Zimmer Nr. 20 der Berufsschule (Vestalschule) vorm. 7-11 Uhr anmelden, spätestens bis zum 25. April 1930. Verzögerte Anmeldungen können wie ungeredertigte Schulbesuchnisse behandelt werden.

Öffentliche Bezirksausstellung. Am Mittwoch, dem 23. April, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

Gesuche um Gewährung von Erziehungshilfen bez. Interessenten werden auf die Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil aufmerksam gemacht.

Gewerbetreibende und Landwirte werden hiermit auf die in vorliegender Tageblattausgabe befindliche Bekanntmachung vom Finanzamt Riesa über fällige Steuerbeiträge hingewiesen.

Falsche Reichsbanknoten über 50 RM. Von dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 50 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist kürzlich eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Pflanzenfasern: Durch aufgeschlitzte grüne Striche vorgetuscht; Wasserzeichen: Auf der Rückseite mit leicht rötlicher, bedeckter, wackeliger Farbe durch Aufdruck nachgeahmt; Vorderseite: In dem schmutzfarbigen gehaltenen Druckbild fallen die tiefen Schatten und die schillerig gezeichneten Augen des männlichen Bildnisses besonders auf. In der ersten Zeile der Beschriftung des „Reichsbanknote“ anstelle von „Reichsbanknote“; Rückseite: Nehmlicher, mehr schmutziger Beschriftungsdruck. — Für die Aufdeckung der Fälschungen werden die nachfolgenden Angaben bei der Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar v. Liebermann, Alte Leipziger Straße 16, Anruf: Fernruf 3789, entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuzuköndigen.

Erfindungsschau vom Patentsbüro D. Arueger u. Co., Dresden-A. 1. — Auskünfte an die Leser: Abschriften. — Technik und Erfindungen: In unserem Bezirk wurde Gebrauchsmusterrecht eingetragen am 11. 27b: Luftpumpe. — 11. 27c: Schneidwerkzeug zum Trennen von Stoffen, Leder, Pappe u. dergl. — 11. 27d: Radiator zum Heizen von Gebäuden. — 11. 27e: Mehrzweckige Fußbodenleuchte mit Ventilationskanälen. — 11. 27f: Wäscherolle. — 11. 27g: Strohmattlage. — 11. 27h: Fahrrad, Motorrad, oder Sozialfahrrad. — 11. 27i: Dampfapparat für Fischkutter. — 11. 27j: Niederdruckdampfzylinder mit Flüssigkeitserhitzer. — Ferner wurde vorläufiger Patentschutz erteilt auf 11. 27k: Flammpfropfen für einen Kessel mit den umgebenden Ringraum in mehrere Ringstufen unterteilen höhlchenartigen Vorrichtungen des Kesselförpers. — (Näheres auf Wunsch durch Patentsbüro Arueger, Dresden-A. 1, Schloßstraße 2.)

Polizeikunde bleibt in Sachsen unverändert. Bekanntlich hat der Reichstag kürzlich das Gaststättenrecht verabschiedet, das die Polizeikunde für das ganze Reich auf 1 Uhr festgelegt hat. Die die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz hierzu von zünftiger Seite erzählte, wird sich, wenn nicht noch besondere Richtlinien der Reichsregierung kommen, an dem bisherigen Zustand in Sachsen nichts ändern.

Die Fahrplanverbesserungen. Der am 15. Mai d. J. in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt wieder eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen,

aus denen nachstehend einige bedeutsame Änderungen hervorgehoben werden sollen. Die Schnellzüge D 23/24 Berlin-Weipzig-München und zurück, die während des Winterverkehrs ausgefallen sind, werden im Sommer wiederum gefahren, wobei etwa die gleichen Fahrzeiten wie im Vorjahre eingehalten werden. Auch die Schnellzüge D 179/180 Marktreuth-Rürnberg-Bindau sind für den Sommer wieder vorgezogen. Desgleichen sind die üblichen Wäderschnellzüge Berlin-Weipzig-Ger.-Martha für die Zeit vom 15. Mai bis 1. September in Aussicht genommen. Als wertvolle Neuerung ist zu begrüßen, daß nunmehr die seit langer Zeit geforderte Spätabend-Verbindung von Dresden nach Weipzig verwirklicht werden soll. Die Reichsbahndirektion Dresden sieht einen neuen Abendzug (E 212) vor, der von Dresden-Hauptbahnhof 22,22 Uhr bezw. von Dresden-R. 22,45 Uhr abgehen und in Weipzig 0,30 Uhr eintrifft wird. Daburh ist gleichzeitig ein günstiger Anschluss von Oberkieslau-Dreslau erreicht, da der Zug D 116 (ab Weipzig 15,30 Uhr) in Dresden-R. 22,30 Uhr eintrifft. Der neue Abzug soll mit Kurzwagen Dresden-Weipzig angeschlossen werden. Bemerkenswert ist noch die Späterlegung des Frankfurter Schnellzuges D 202. Dieser Zug wird statt bisher 20,42 Uhr künftig erst 21,01 Uhr in Dresden-Hauptbahnhof abgehen und durch Weipzigung zu dem gleichen Zeitpunkt wie gegenwärtig, nämlich 22,00 Uhr, in Weipzig eintrifft. Ein Aufnahmestillstand zwischen Dresden-R. und Weipzig nicht mehr vorgesehen. Dafür wird jedoch D 188 (ab Dresden-Hauptbahnhof 19,51 Uhr) außer in Riesa auch in Oshau und Burgau Aufenthalt nehmen.

Leichte Güterzüge verkehren zur Zeit im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden auf folgenden Strecken: Dresden-Riesa-Weipzig, Dresden-Rosen-Döbeln-Weipzig und umgekehrt, Dresden-Rositz-Kue (Tagez.), Chemnitz-Süd-Buchholz (Sa.), Chemnitz-Süd-Neudorf (Sa.), Reichenbach i. S. od. B.-Hof, auch in der Gegenrichtung, ferner nur in einer Richtung zwischen Jitau und Hirschberg. Die Fahrpläne sind so aufgestellt, daß die Frachtkünder, die zwischen den an den eben angeführten Strecken liegenden Bahnhöfen zu befördern sind, am Tage nach der Auslieferung früh für den Empfänger greifbar sind. Frachtkünder, die nur Streckenweise in den Reichsbahndirektionsbezirk befördert werden, erhalten daburh auch eine beschleunigte Beförderung.

Reithain-Hauptlager. Am Karfreitag findet im Verlauf Reithain-Lager eine musikalische Abendfeier statt unter Leitung des Chormeisters Herrn Obersekretär Weber und Mitwirkung von Frä. Ann-Marie Weber, sowie des Kirchenchors. Das Programm setzt, daß man in Reithain-Lager eintra bemüht ist, dem Kirchenchor beste Plätze angedeihen zu lassen, wie ja auch der Reithain-Reithain-Hauptlager durch seine Leistungen in der ganzen Umgegend in hohem Ansehen steht. — Möge die musikalische Abendfeier in die Herzen aller, die mühselig und beladen sind, Trost bringen, daß sie freudig dem Ostermorgen entgegenblicken. Immer und immer wieder verkünden es die Okerlöden, daß der Weg zum Paradies über Golgatha führt, daß nach Hinführung Licht, nach Trauer Freude, nach Tod Auferstehung folgt!

Ausschluss eines Ellwages von der Benutzung mit Arbeiterzufahrtarten. Der Ellwag 68, Berlin-Dresden, ab Berlin Auf. St. 16,36, an Dresden Abf. 19,53, ist bis auf weiteres von der Benutzung mit Arbeiterzufahrtarten ausgeschlossen.

Neue Eisenbahnkationsnamen. Mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 15. Mai 1930 wird die Bezeichnung des Bahnhofs Borsdorf in „Borsdorf Sa.“, des Bahnhofs Sebnitz in „Pirna-Sebnitz“ und des Haltepunktes Dreierlaube bei Rauschwitz in „Reuschwitz-Heurelaube“ geändert.

Sammungen unter fallender Flagge. Es ist immer wieder zu beobachten, daß Hausmüllungen, ebenso aber Postkarten, Bücher und Handarbeitenverkäufer und -verkäuferinnen an den Türen vorstehen unter Hinweis auf die Innere Mission oder eine ihrer Zweigvereine, wie die Diakonissenhäuser, Seemannsmission, Wohlfahrtspflege usw. Solche Gaben kommen nur an die richtige Stelle, wenn die Sammler oder Verkäufer einen Ausweis besitzen, der das bekannte Zeichen der Inneren Mission trägt: ein Kreuz, dessen Oberteil in der Gestalt einer Krone die Buchstaben J und M vereinigt. Personen ohne diesen Ausweis, die sich auf die Innere Mission beziehen, aber nicht an der Innere Mission sind.

Einigung in deutschen Baugewerbe. Nach langwierigen Verhandlungen im deutschen Baugewerbe ist es gelungen, eine Einigung dahin zu erzielen, daß sowohl die Aufträge der Arbeitgeber auf Erhöhung des Stundenlohnes wie die der Arbeitgeber auf Abbau der Lohn- und Arbeitsbedingungen zurückgewiesen wurden. Die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen im deutschen Baugewerbe bleiben bis zum 31. Dezember 1931 in Kraft.

Freiballion gelistet. Am Sonntag wurden in verschiedenen Orten Sachsens in kurzen Abständen vier Freiballions gelistet. Es handelte sich um die Ballons Hindenburg, Chemnitz, Laushammer und Schwarzenberg, die vom 11. bis 13. April in Schwarzenberg aufgestiegen waren.

Der Schwäbische Sängerbund in Dresden kommt nach Dresden. Mitte Mai unternimmt der Schwäbische Sängerbund in Bocklin eine Deutschlandfahrt, die ihn über Bremen und Berlin nach Dresden führt, wo sich die Sänger zwei Tage aufhalten werden. Sie werden nach Nürnberg, München und Oberammergau reisen und nach einem Besuch ihrer schwäbischen Heimat und des Rheinlandes von Bremen aus die Rückreise nach Amerika antreten.

Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Nachdem der Tarifvertrag für die sächsische Metallindustrie vor einiger Zeit von Arbeitgeberseite für den 30. Juni ds. J. gestündigt wor-

den war, werden am 10. April in Dresden die ersten Tarifverhandlungen stattfinden.

Rein Linderauskag für Hausväter. Der Reichsminister der Finanzen hat der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge jetzt in einem Erlasse den Bescheid erteilt, daß die Ausbildung in der Hauswirtschaft nur dann als Berufsausbildung angesehen werden kann, wenn sie zum Zweck einer künftigen Tätigkeit auszubildenden Lebensberuf ist. Wenn in diesen Fällen die dem Haushaltslehrling gebotene freie Bestimmung, freie Wohnung, freie Reinigung der Wäsche einschließlich eines Taschengeldes den Wert von 30 RM. monatlich erreicht, bestehen gegen die Gewährung des Linderauskages keine Bedenken. Die Tätigkeit als Hausvater oder Pensionärin kann jedoch als Berufsausbildung nicht angesehen werden, der Linderauskag kann in diesen Fällen nicht gewährt werden.

Vorsicht mit Primeln. Dieser Tage muhte, wie aus Rassel berichtet wird, die Gefahr eines Schrankenswärters aus Hirschhausen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Kranke klagte, daß die Kranke in Starrkrampf verfallen war. Beim Pflanzen von Primeln hatte sie sich eine leichte Mißverletzung an der Hand zugezogen, in die der Saft abgedrohtener Blätter und wahrscheinlich auch Blätterhaub der Primeln eingebracht waren und den Krampf herbeigeführt haben. Die Kranke schwört noch in Lebensgefahr, doch hoffen die Kranke, sie am Leben erhalten zu können. Für die sogenannte Primelkrankheit ist zwar nicht jeder Mensch empfänglich, doch zeigt dieser Fall von neuem, daß größte Vorsicht beim Berühren der Blätter und Stängelenden von Primeln am Plage ist.

Aus den sächsischen Gesichtsblättern. Das sächsische Gesichtsblatt Nr. 9 vom 12. April enthält eine Verordnung zum Schutze der Bauarbeiter. Danach werden die zum allgemeinen Baugesetze vom 1. Juli 1900 von den Baupolizeibehörden erlassenen allgemeinen Bestimmungen vom 1. Mai 1930 ab außer Kraft gesetzt. Zum gleichen Zeitpunkt treten an ihre Stelle andere nach Gesetz der Vorstände der beteiligten Berufsvereinigungen aufgestellte Vorschriften, deren Durchföhrung die Baupolizeibehörden vorzunehmen haben. — Das Gemeinnützige Ministerialblatt Nummer 4 vom 12. April enthält folgende Bekanntmachungen: Straßensperren; Kartendruckverträge über Reichsbanknoten; Geschäftsverträge mit der Sächsischen Staatsbank; Berufsbestimmungen im Baugewerbe.

Keine Sanktionen gegen die Sonntagsruheverstoßler. Am 12. April, dagegen sind die Ellwage frei. Wie die deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, können wegen des zu erwartenden starken Fernverkehrs zu Ostern die Schnellzüge für Reisende mit Sonntagszufahrtarten nicht freigegeben werden. Diese Maßnahme erstreckt sich auf die gesamte Geltungsdauer der Sonntagszufahrtarten, jedoch vom Gründonnerstag bis zum Dienstag nach Ostern Schnellzüge nicht benutzt werden können. Die Ellwage sind dagegen auch zu Ostern ohne jede Einschränkung mit Sonntagszufahrtarten, bei Einrichtung des Ellwageauschlages, zu benutzen.

Erstes Reichsjugendtreffen Stolze-Schreib. Der Deutsche Jugendbund Stolze-Schreib veranstaltet vom Karfreitag bis Ostermontag auf den Jugendwegen Hirschhausen und Oshau in der Sächsischen Schweiz das 1. Reichsjugendtreffen Stolze-Schreib. Mit der Tagung sind Wanderungen, fotografische Wettbewerbe und Vorträge verbunden.

Reifenscheck auf dem Schwarzwald. Am Schwarzwald ist nach sonnigen Frühlingstagen mit Beginn der Woche ein erheblicher Temperaturrückgang eingetreten. Der Aufstrom kalter Luftmassen ließ die Temperatur im Freiberggebiet wieder unter den Nullpunkt sinken. Das Thermometer zeigte mehrere Grad Kälte bei anhaltendem Schmelzregen bis auf 1000 Meter hinab. Auch heute früh fiel noch weiter Schnee. Die Reifenschicht beträgt im Freiberggebiet bis 30 Zentimeter. In den Tälern fällt seit Montag ununterbrochen Regen, der die Schwarzwaldwasser stark anschwellen läßt.

Die Gemeinnützigkeit der Turnvereine. Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat soeben eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Der Stadtrat zu Riesa hatte den dortigen Turnverein 1846, der der Deutschen Turnerschaft angehört, wegen eines Vortragsabends (Hauptmann Köhl) Brauch über seinen Oceanflug, dabeneben fanden turnerische Vorführungen statt) zur Vergütungsteuer herangezogen, obwohl der Vorstand vorher angezeigt hatte, daß der Vortragsabend dem Turnballenbaufonds zugewandt werden solle. Der Stadtrat verwarf auch den Einspruch des Vereins, weil der Vortragsabend nicht unmittelbar gemeinnützigen Zwecken zugewandt werde, sondern zur Anschaffung eines Vermögens diene. Daraus werde auch nichts durch die Absicht des Vereins geändert, später einmal eine Turnhalle zu bauen, was überdies nicht ausschließe, daß der Verein schließlich doch noch anderweitig über die Gelder verfüge. Auch der Einspruch wurde auf ungunsten des Vereins. Auf die Anfechtungsklage hat das Oberverwaltungsgericht unter Aufhebung der angefochtener Entscheidung den Verein von der Vergütungsteuer freigestellt und die Kosten des Rechtsstreites der Staatskasse auferlegt. — In den Entscheidungen der Verwaltungsgerichte wird gesagt, daß an sich solche Veranstaltungen steuerpflichtig sind, wenn sie dazu bestimmt sind, die Teilnehmer zu unterhalten und zu erziehen. Die Darstellung des Oceanfluges war durchaus geeignet, die Jühdler zu unterhalten, wenn es auch eine erste Angelegenheit gewesen ist. Fraglich ist nur, ob die Befreiungsvorschriften einschlagen. Die vom Kläger angelegene Bestimmung, daß Veranstaltung, die der Verbesserung und Jugendpflege dienen, schlage nicht ein, weil es sich um eine solche Veranstaltung nicht handelte, denn die turnerischen Vorführungen bildeten nicht das Wesen, sondern nur den Rahmen der Veranstaltung. Der Turnverein verfolge aber gemeinnützige Zwecke und ein solcher sei auch die geplante Errichtung einer Turnhalle. Aus diesem Grunde schlage die Befreiungsvorschrift ein. Wenn auch der Vortrags-

Sächsische Landesbühne.

Otto in Rüten

Schwank in 3 Akten von Eduard Heimke.

Der Dichter hat in seinem Schwank, der dem modernen, gegenwärtigen Leben abgelauscht ist, die prächtige Verwicklungsweise hervorragend betont, und hat sie in ihrer mannigfachen Folge zu Pointen getrieben, die lebhafteste Heiterkeit auslösen müssen, überhaupt dann, wenn die persönlichen Fähigkeiten der Hauptdarsteller dem Gange des amüsanten, seipointierten Gespöches zu geben im Stande sind, wie dies gestern abend der Fall war.

Die Handlung: Der Gutbesitzer Otto Erdendorf (Reinhold Wolf) trifft nach mehrtägigem Dummel in Berlin wieder im Kreise der Seinen ein; Frau Klara (Hilde Wolf) und heider Tochter Elli (Charlotte Franz) erwarten ihn schon sehr, da sich im Hause Erdendorf langentziehender Besuch, nämlich Frau Klaras Bruder, der Konjul James Müller (Emil Janson) und dessen Tochter Ingeborg (Gretel Fiedler) angefangen hat. Seinem „hochgelobten“ Neffen Dr. Wilhelm Heise (Erich Schmidt) erzählt der Gutbesitzer zunächst einmal die Geheimnisse seiner Berliner „Studienreise“ ins Reichsleben dieser Metropole und berichtet von einem netten, kleinen — leider harmlosen — Abenteuer mit

einer jungen Spanierin, nichtahnend, daß diese seine eigene Nichte Ingeborg ist. Auf beiden Seiten Angabe eines Pseudonyms, das bei plötzlicher Ankunft der Nichte bei Erdendorf zu verwirrenden Verwicklungen und kritischen Situationen führt. Erhöht werden diese von Stufe zu Stufe steigenden, schallenden Heiterkeit auslösenden Kritiken noch durch die Partie des Agarranzreisenden Esar Ritterdorf (Otto Melcher) und Ingeborgs Mißgeschick Dinorah (Irma Redn). Die ganze Dummelangelegenheit Erdendorfs wird diesem seiner Frau gegenüber mehr und mehr zum freibildenden Verhandlung, doch weiß er sich zunächst in gewissen Weise immer wieder aus einem Schwindelmander herauszubugieren, um in einem neuen sich zu verwickeln. Schließlich und endlich bricht der Krug; Erdendorf wird zu dauernder Aufsicht durch sein getreues Eheweib subordiniert. Neben dem sehr gezeigten Ehepaar Erdendorf drei glückliche Brautpaare zum Schluß: Elli und der Gutsvorwaller Frh. Paatzmann (Walter Feidler), Ingeborg und Dr. Heise, Dinorah, das Rosenkloppchen und der getreue Esar Ritterdorf aus „Bärne“.

Die Darstellung: Summa summarum Note 1. Den Hauptvortrag darf Reinhold Wolf für sich in Anspruch nehmen. Seiner Kunst gelang es, den modernen „Gehäusener“ außerordentlich lebendig zu gestalten; die Partie hätte nie besser besetzt werden können, als dies eben der Fall war. Den Ideen der Dichtung paßten sich in ihnen

Arbeiten Hilde Wolf, wie auch Charlotte Franz, Gretel Fiedler, Irma Redn und Senia Häbner („Hausler“ Anna) tadelfrei an; alle sagten sich in bester Form zur Freude des Hauses. Nicht zuletzt hat Otto Melcher mit der Darstellung seines wackeligen Sachsen zu besonderer Erhöhung der launigen Pointen Veranlassung gegeben, wenn es auch für getreue Sachsen etwas peinlich ist, vom Dichter eine solche getreue Karikatur durch die Wölfe des Ritterdorf vorzogen zu erhalten. Erich Schmidt, Emil Janson und Walter Feidler trafen gleichfalls mit ihrem Spiel das Richtige.

Zwei wundervolle Stunden voll von Heiterkeit und heiterster Stimmung haben wir den Rüstern zu danken. Das gutbesetzte Haus dankte demgemäß auch mit nicht endenwollendem und wohlverdientem Beifall.

Ingenieurung, Orchestration und Bühnenbild stehen in den bewährten Händen des Herrn Direktors W. René nichts zu wünschen übrig.

Zu besagen war gestern abend wiederum die Störung durch das Geräusch der Heizkörper im Auditorium; sollte denn hier niemals eine Abstellung dieses Uebelstandes ermöglicht werden können. Etwas mehr Rücksicht hätte man auch von einem Teil des Publikums insofern erwarten, daß man eben spätestens beim zweiten Gongschlag seinen Platz eingenommen hat. Kommentar hierzu abschließend. J. E.

nicht unmittelbar, d. h. sofort vor den Turnhallenbesitzer zu werden, sondern einem Bauhaupte zugeführt werden, so ist das Geringere davon auszugeben, das der Betrag unmittelbar und ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden ist.

Reifen. Wenn Pferde durchgehen. Am Sonntag nachmittag wurden in Diera die beiden Pferde eines dortigen Gutsbesizers auf dem Felde losgelassen und gingen durch. Der 16 Jahre alte Geschirrführer ließ die Bügel nicht los, wurde eine Strecke weit geschleift und von einem der Pferde getreten. Der junge Mann erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Knochenbruch, so daß sich seine Überführung nach dem Krankenhaus notwendig machte.

Reifen. Aus der Raiführung. Der Rat der Stadt Wetzen nahm in seiner letzten Sitzung das Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung an. Das Gesetz bedarf noch der Zustimmung der Stadtverordneten.

Dresden. Durch eine Glasfalle gefallen. Am Sonntag fiel in einer Wohnung auf der Luisenstraße ein Dienstmädchen, das mit dem Putzen von Fensterscheiben beschäftigt war, durch eine Glasfalle und durchschnitt sich die Fußsohle. Das Mädchen mußte dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden.

Dresden. Tödlicher Rangierunfall. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Rangiergelände an den Dreißigern in der Nähe der Rossener Brücke der 26 Jahre alte Rangierarbeiter Schindler von einer vorüberfahrenden Lokomotive erfaßt, mitgeschleift und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Hüfte abgefahren. Außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Er wurde dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt, wo er jedoch kurz darauf verstarb.

Dresden. Stillgelegt. Anlässlich der gestern erfolgten Stilllegung der Burgfeste Steinbohlenwerke fand mittags auf dem Gelände der Werke ein schreckliches, ernstes Feuer statt. Oberbergamtsrat Blichert begrüßte die Mitglieder der v. Burgler Familie, die Beamten und die Belegschaft und gab einen Rückblick über die 130 Jahre des Bestehens der Werke. Für die Belegschaft sprach Betriebsratsmitglied Paulsen, Freiherr v. Burgl sprach der Belegschaft den Dank der v. Burgler Familie aus. Oberbergamtsrat Spigener vom Bergamt Dresden wies auf die jahrelange Verdienlichkeit des Bergamtes mit den nun aufgelassenen Werken hin. Mit einem Gedichtvortrag des Betriebsratsvorsitzenden Aller schloß die erhebende Feier.

Dresden. Dunkelster Vorfall auf der Marienbrücke. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr wurde einer Polizeistreife von zwei Männern mitgeteilt, daß sie auf dem Wege über die Marienbrücke gesehen hätten, wie zwei Unbekannte eine etwa 100 mal 60 Zentimeter große Kiste von der Brücke in die Elbe geworfen hätten. Darauf seien die Unbekannten wieder in ihr Auto gestiegen und in Richtung Köntzschstraße davongefahren. Der grünlackierte Personen-PKW (wahrscheinlich Opel) sei stark beschmutzt gewesen. Von dem hinteren roten Kennzeichen sei nur die Nr. IV zu erkennen gewesen. Die Insassen des Wagens werden beschrieben: 170 Zentimeter groß, Haare nach hinten gekämmt, grauer Jumper mit Reißverschluss; 160 Zentimeter groß, hellblond, dunkler Mantel. Beide etwa 20 Jahre alt, ohne Kopfbedeckung. Die Kiste ist bisher in der Elbe beim Abtauchen durch den Reichswasserbau nicht gefunden worden.

Dresden. Neue Brandstiftungen in Landgast. In der Nacht zum Sonntag wurde in Dresden-Landgast wieder an drei Stellen Feuer angelegt. Der erste Alarm erfolgte gegen 9 Uhr abends nach der Salzburger Straße. Hier stand in einer Gartenkolonie ein auch als Geflügelhaus benutztes Holzhaus in Flammen. Der Brand konnte bald gelöscht werden. In der gleichen Nacht wurde auf der Tauerstraße versucht, einen Holzsaun und ein Karussell niederzubrennen. Es wurden mit Spiritus getränkte Tapeten aufgefunden. An der Brandstelle auf der Salzburger Straße wurde ein Fahrrad gefunden, das kurz vorher vor einer nahe Gastwirtschaft gestohlen worden war. Der Mann soll den Einbruch eines Betrunknen gemacht haben.

Dresden. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Carolaplatz stießen am Montag abend zwei Privatkraftwagen zusammen. Der Insasse des einen Wagens, der Reisende Kuntz, wurde bei dem Zusammenstoß getötet. Der Fahrer des anderen Wagens wurde nur leicht verletzt.

Freiberg. Kreuzertrüppel. Im benachbarten Kreuzertrüppel gelang es am Sonntag einem hiesigen Einwohner, 21 Kreuzertrüppel zu fangen.

Bayern. Wahrscheinlich aus Liebeskummer stürzte sich am Sonntag mittags ein 20 Jahre altes Mädchen von der Kronprinzengrabenbrücke herab. Obwohl der Sturz durch Telephonbrüche, in denen sich das Mädchen verlor, wesentlich gemildert wurde, schlug sie doch so unglücklich auf der Erde auf, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig. Ein Nachspiel zum Jugenbergschen Volksfest. Mit einem Nachspiel zum Jugenbergschen Volksfest beschäftigte sich das Amtsgericht in Leipzig. Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der Leipziger Volkszeitung, Winkler, zu verantworten. Nach dem Volksfest brachte die Leipziger Volkszeitung in der Nr. 802 eine Notiz aus Göttingen, in der sie eine Anzahl von Personen verzeichnete, die sich am Volksfest beteiligt hätten. U. a. war auch ein Ingenieur als „Stempelbruder“ bezeichnet worden. Der Ingenieur schickte sich hierüber beklagt und strengte Privatklage gegen die Leipziger Volkszeitung an. Das Gericht verurteilte Winkler wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 RM Geldstrafe.

Leipzig. 37 Stühle gestohlen. Ein 19 jähriger Arbeiter aus Leipzig wurde wegen fortgesetzten Diebstahls von Stühlen in Kaufhäusern, Gastwirtschaften und Kinos festgenommen. Im Laufe der letzten sechs Wochen konnte ihm der Diebstahl von 37 Stühlen nachgewiesen werden; er hat die Diebstähle auch eingestanden. Er begab sich einfach in die Lokale, nahm wahllos einige Stühle und suchte damit das Weite. Er wurde hierbei niemals angehalten. Das gestohlene Gut machte er zu Geld. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Leipzig. Gast der Leipziger Familie. Im Hause Alexanderstraße 19 wurden der Kaufmann Kurt Hüner, dessen Ehefrau Marie Anna und deren drei Jahre alte Söhne gaskochend tot aufgefunden. Ob das Ehepaar nach Uebermüdigkeit gemeinsam den Tod gesucht und das Kind mit in den Tod genommen oder ob der Gemann an Frau und Kind einen Mord und an sich Selbstmord begangen hat, steht noch nicht fest.

Froburg. In der Nähe der Rittergutschäfererei waren drei junge Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren in trügerischem Selbstmord ein Stück Draht auf die Drähte der Oberlandzentrale. Mit lautem Knall entwand eine Stichflamme, die mehrere Drähte zum Schmelzen brachte und kurz darauf bis Penitz verurteilte. Glücklicherweise konnte mehrere Unglück durch mehrere in der Nähe wohnende Personen, die auf das leuchtende Treiben der Burschen aufmerksam wurden, verhindert werden.

Waldheim. Ein tödlicher Unfall ereignete sich Montag früh gegen 7,15 Uhr kurz nach Aufnahme der Arbeit im H. Raumannschen Steinbruch in Reinsdorf. Durch Infolge der Nähe abdrückende Steinmassen wurde der dort beschäftigte etwa 60 Jahre alte Arbeiter Hübner aus Waldheim, der auf den Warnungsruf des Bruchmeisters sich nicht in Sicherheit bringen konnte, so schwer getroffen, daß bald darauf der Tod eintrat. Ein Verstoßen an dem bedauerlichen Unglück ist, wie die polizeilichen Feststellungen ergeben haben, niemand beizumessen.

Wittweide. Ein Plekummann kommt ein Haus. Dem Hiesigen H. W. W., der regelmäßig hier geht, ist ein Unfall widerfahren, ein rittiger Kaufmann des Unternehmens ritt hier eine abschüssige Straße hinab und prallte gegen die Ecke eines zweistöckigen Wohnhauses. Die Hinterfedern des Hauses führten zusammen. Ein Stuh durch das ganze Gebäude ließ plötzlich Einsturzgefahr als wahrscheinlich ansetzen, weshalb das Haus abgebrochen werden mußte. Als Glück im Unglück ist anzusehen, daß niemand bei dem Unfall verletzt wurde.

Wittweide. Kurzes Abenteuer mit einem Auto. Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr hat ein hier wohnhafter 27jähriger Reisender zwei Frauen aus Burgstädt und Ratzersdorf überfahren. Der Beschuldigte hat sich ohne Genehmigung einen Panoramawagen aus dem Hof einer hier, Bahnhofstraße, befindlichen Autohandlung geholt und ist damit losgefahren. Die Hochstraße und über den Markt ist er glücklich gekommen. Als er in das sogenannte Plekummann eingeschlagen ist, ist er auf den dort befindlichen Plattenweg vor den Schaufenstern der Firma Becker gefahren, wo sich die Frauen die ausgeheilten Waren angesehen haben. Diese haben harte Prellungen davongetragen und sind mit dem Burgstädt Krankenhaus in ihre Wohnungen gebracht worden. Die Kleidung ist stark beschädigt worden. Der fragliche Reisende hat nicht die geringste Ausbildung und ist das erstmal mit einem Wagen gefahren. Fremdenliche Papiere zum Fahren hat er nicht, so daß ihm die Sache teuer zu stehen kommen wird. An dem Wagen funktionierte weder die Steuerung, noch die Fußbremse, weshalb er beschlagnahmt wurde.

ANZEIGEN

Nur die
Gründonnerstag-Ausgabe
des „**Rieser Tageblattes**“
(Karfreitag u. Sonnabend ausfallend) möglichst bald erbeten.

Tageblatt-Geschäftsstelle

Ries, n u r Goethestraße Nr. 39

Chemnitz. Schwere Sturz vom Auto. Am Sonntag nachmittag führte am Kohlenbahnhof des Hauptbahnhofs der Befahrer eines Lastautos von seinem Sitz auf die Straße. Er mußte bewußtlos vom Platze getragen werden.

Hilbha. Demonstrationsverbot für Kommunisten. Dieser Tage hielt der neugewählte Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Hilbha seine erste Sitzung ab. Amtshauptmann Dr. Desterhelt gab bekannt, daß für den Tag der Bezirksausschußsitzung von kommunistischer Seite zu einer Kundgebung eingeladen worden sei. Da befürchtet werde, daß bei dieser Demonstration Gewalttätigkeiten verübt würden, habe die Amtshauptmannschaft für den Sitzungstag alle Demonstrationen und Umzüge verboten.

Oberwiesenthal. Vier Wohnhäuser abgebrannt. Im benachbarten Stolzenhain brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, das vier Wohnhäuser einäscherte. Hierdurch sind wieder sieben Familien obdachlos geworden. Ueber die Ursache des Brandes ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Ringenthal. Diphtherie-Epidemie. Bisher sind in Grassitz 11 Diphtheriefälle amtlich festgestellt worden, von denen drei einen tödlichen Ausgang nahmen.

Eibenstock. Ein Abenteuer aufgefressen. Von der hiesigen Gendarmerei wurde auf der Straße nach Sosa ein 28 Jahre alter Ungar namens Raab aufgegriffen, der ohne Ausweispapiere war. Es handelt sich um einen Flüchtling aus der französischen Fremdenlegation. Raab hatte sich vor sechs Jahren anwerben lassen und war nach achtmonatiger Dienstzeit entlassen. Auf seiner abenteuerlichen Fahrt war er auf nördlichen Märkten durch Frankreich gewandert und auf diese Weise nach Deutschland gelangt, wo er sich bis jetzt behelfend herumdrückt.

Wenig. Wegfall der Schützenfeste. Dem Oberkomitee der Schützenfeste soll durch das Direktorium vorgeschlagen werden, das alljährliche Schützenfest zum Ausfall zu bringen. Begründet wird dies damit, daß die Biersteuererhöhung nicht, wie an anderen Orten, der Gesellschaft, sondern dem Stadtrat zufallen. Als älteste und traditionellste Gesellschaft — die Gilde besteht seit 1523 — hätte sie gegenüber anderen städtischerseits unterstützten Veranstaltungen eigentlich den Vorrang zu erwarten.

Wien. Todesfall. Der langjährige frühere Direktor der Wiener Bank A. G., Alfred Franz, ist, 70 Jahre alt, verstorben. Franz kommt aus Udorf i. O.

Wien. Selbstmord eines Schriftstellers. Heute vormittag wurde der 41 Jahre alte aus Freudenau bei Jivodan stammende Schriftsteller Reinhold Jungmann in seiner Wohnung Leisingstraße 120 von einem Briefträger tot aufgefunden. Jungmann, dessen Frau sich bereits vor einem Jahre selbst vergiftet hat, ist ebenfalls durch Vergiftung freiwillig aus dem Leben geschieden.

Werdau. Verkehrsunfall. Am Montag morgen ließ ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammenstoßen. Der Motorradfahrer wurde durch ein scheinendes Pferd gezwungen, nach der anderen Straßenseite abzubiegen, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Beide blieben in bedauerlichem Zustande liegen und mußten ins Werdauer Krankenhaus überführt werden.

Mühlberg. Das hiesige Bank- und Getreidegeschäft Gebr. Rudolph hat sich veranlaßt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Die Ursache soll in Verlusten, welche durch Kreditgabe an die Landwirtschaft entstanden, sowie durch Kapitalanlage in einem gepachteten Rittergute bestehen. Gebr. Rudolph mußte die Firma von dem Vorstände übernehmen, um ihr Geld teilweise zu retten. Die Firma liegt die Hoffnung, daß ihre gesamten Aktiven, bei Vermeidung von Zwangsmahnahmen, ausreichend erscheinen dürften, um allen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Sie hat die Treuhand-Aktiengesellschaft in Leipzig beauftragt, einen Status aufzustellen, der ein klares Bild über die Vermögenslage geben soll. Der Status soll allen Gläubigern der Firma in kürzester Zeit übermittelt werden. Die Firma, welche seit 60 Jahren besteht, ist aus ein Dörfchen der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse geworden.

Gräfenhainichen. Schlag zwischen Mieter und Hauswirt. In einem Hause des „Hain“ geriet der Hauswirt mit seinem Mieter, einem Invaliden, hart aneinander, weil es schon öfters vorgekommen war. Es wurde von beiden Seiten kräftig zugeschlagen, wobei man als Diebstahlswilliger und Raubvogel benutzte. Der Mieter mußte für die Nacht polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen.

Rupperts. Am letzten Platze abgefahren. Am Montag früh fuhr das Plekummann einer örtlicher Firma, das mit Fahrmarktware beladen und außerdem mit 12 Personen besetzt war, zwischen Rupperts und Wösten

amen Graben hinunter und schlug um. Bei dem Sturz erlitten zwei Personen Verletzungen, eine davon mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Wörth. Eine nette Familie. Im Verlaufe eines Bierreife gerieten in einem Lokal auf der Trochendorferstraße am Sonntag abend der 61 Jahre alte Brunnendauer L. aus Wörth und sein 21 Jahre alter Sohn in Streitigkeiten, in deren Verlauf der Vater den Sohn durch Messerhiebe verletzte, und auch der Vater durch Faustschläge Verletzungen davontrug. Beide mußten ins Wörthener städtische Krankenhaus übergeführt werden.

Strafantrag im Mordprozeß Rubach.

Wetzlar. (Funkpruch.) Im Mordprozeß Rubach beantragte Staatsanwaltschaftsrat Stargardt wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Beleuchtungsandal beim Fußballspiel.

Madrid. (Funkpruch.) Der heute in Barcelona zum Austrag kommende Kampf um die Fußballmeisterschaft in Spanien hat als Vorspiel eine Strafanzeige und drei Verhaftungen angeht. Wie aus Valencia gemeldet wird, hat die Leitung des dortigen Fußballklubs „Atletico“ bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen Unbekannt erstattet, weil man an den Torwärtler des Vereins mit einem Beleuchtungsversuch herangehtreten ist. Er sollte bei dem Meisterschaftsspielen in Barcelona sein Verhalten beratrichtern, daß der gegnerische Klub den Sieg davontragen könne. Tatsächlich hat die Polizei Recherchen angestellt und drei Personen festgenommen.

Genehmigung der Zusammenarbeit zwischen Japan und Norddeutschen Lloyd.

Berlin. (Funkpruch.) In den heutigen außerordentlichen Generalversammlungen der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und des Norddeutschen Lloyd in Bremen ist der bekannte Zusammenarbeitsvertrag der beiden Unternehmungen einstimmig genehmigt worden.

Polen und die Zollfriedenskonvention.

Warschau. (Funkpruch.) Wie Kurier Warschau berichtet, hat die polnische Regierung gleichzeitig mit der am 12. dieses Monats in Genf erfolgten Unterzeichnung des Protokolls über die Arbeiten der internationalen Zollfriedens-Konferenz eine Note an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet, in der sie mitteilt, daß Polen die Konvention nur dann ratifizieren könne, wenn vom 1. April bis zum November, also dem Termin, an dem die Konferenz der Signatarmächte zwecks Inkraftsetzung der Konvention einberufen werden soll, durch keine Staaten Zölle eingeführt oder Zollerböhrungen vorgenommen werden sollten, die die polnischen Exportinteressen empfindlich treffen. In der Zeit vom 1. April bis November verpflichtet war die Konvention noch nicht; irgend welche Zolländerungen bedrohten jedoch ein günstiges Ergebnis der Novemberkonferenz. Die erste solcher Gefahren keilten die gegenwärtig von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Zollerböhrungen für agrarische Produkte dar, die schon bei vielen Signatarmächten der Konvention, wie zum Beispiel bei Holland, Litauen, Dänemark und Polen, einen energischen Protest hervorgerufen hätten.

Deutscher Einspruch gegen einen amerikanischen Film.

Berlin. (Funkpruch.) Ein Berliner Mittagsblatt bringt eine Meldung, die die Ueberschrift trägt: „Neuer amerikanischer Hegkism gegen Deutschland“ und die Ausfälle gegen Italien und Amerika enthält. Bezüglich der Angriffe gegen Italien werden, wie wir von zuständiger Stelle hören, Nachprüfungen angeleitet. Was Amerika anlangt, so hat es während des Krieges den deutschfeindlichen Film „Die vier apokalyptischen Reiter“ hergestellt; doch kann heute gesagt werden, daß der Film so gut wie gar nicht mehr gespielt wird. Der Film „Die vier Reiter“, der fälschlicherweise in der Zeitungsmeldung „Die vier Reiter“ genannt wird, ist in seiner Tendenz nicht deutschfeindlich; lediglich die Zeichnung eines Offiziers ist stark verzerrt. Gegen diese Gestalt des Films ist deutscherseits Protest erhoben worden, und es ist anzunehmen, daß die amerikanischen Hersteller den deutschen Einwänden nachkommen und die Figur aus dem Film beseitigen.

Das Koburger Lutherjahr 1930.

Koburg. Das Lutherjahr, das in diesem Frühjahr und Sommer durch eine Reihe von Veranstaltungen anlässlich der 400 jährigen Wieberkehr der Monate, während deren sich Luther auf der Beste Koburg aufhielt, begangen wird, wurde heute mit der feierlichen Eröffnung einer Lutherausstellung auf der Beste Koburg eingeleitet. Im Kongresssaale der Burg hatte sich eine ansehnliche Festversammlung eingefunden. Oberbergamtsrat Friisch begrüßte als Vertreter der bayerischen Staatsregierung und der Regierung von Oberfranken die Gäste. Namens der Stadt Koburg bewillkommnete Rechtsrat Dehler und namens der lutherischen Kirche Dekan Beth die Festversammlung. Die Redner, wie auch der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Freuh, würdigten den Aufenthalt Luthers auf der Koburg und die Bedeutung jener Zeit. Der Vorstand der Beste, Geheimrat Rämmerer, hielt einen Vortrag zur Einführung in die Ausstellung, die nach der Beendigung der Feier besichtigt wurde. Sie enthält Plakate und Briefe Luthers, Flugblätter und Kampfblätter aus der Reformationszeit, sowie Luther in der Kunst nach Zeitabschnitten geordnet.

Zieh und die Warenhaussteuer.

Berlin. (Funkpruch.) In der Nachricht, daß Herr Oskar Tieg, Inhaber des Hauses Hermann Tieg, wegen der Zustimmung der Demokratischen Partei zu der sogenannten Warenhaussteuer auf dieser Partei ausgehoben sei, geht dem „Berliner Tageblatt“ von Georg Tieg, dem Chef des Hauses, eine Erklärung zu, in der es heißt, diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, da Herr Oskar Tieg bereits im Jahre 1928 verstorben ist. Auch eine Verwechslung mit seinem Sohn Georg kann nicht vorliegen, da irgendwelche Schritte oder Entschuldigungen von diesem zur Zeit noch nicht gefaßt sind.

Otto Heinemann,

Gegründet 1885
RIEKA, Hauptstraße 69 Telefon 364
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.
Leibbinden — Plattfußbinden — Fußbandagen
Gummistrümpfe — Gummihose Krampholzerstrümpfe.

Unsere politische Karawane.

Die Quintessenzen

unserer jüngsten innerpolitischen Entwicklung.

Von Dr. Hans Freimut.

Es ist ein kurzer Weg von Jerusalem nach Golgatha und nur wenige Tage liegen zwischen dem Palmsonntag und Karfreitag. Während des Weltkrieges sprach und schrieb man zum Troste unseres Volkes viel vom Leidensweg des deutschen Volkes. Und drängt es heute, auf den Leidensweg unserer inneren Politik aufmerksam zu machen. Die Vorgänge der letzten 14 Tage zwingen dazu.

Im Anfang war eine politische Torheit! Oder war es politische Schwachsinnigkeit? Die alten Koalitionsparteien konnten sich über 70 Millionen nicht einigen, die der Arbeitslosenversicherungsdankhaft aufstehen sollten, aber jetzt einigte sich die Minderheitskoalition der Mitte, dank stützer Mitwirkung der Deutschnationalen, auf eine Subventionenpolitik zugunsten der Landwirtschaft und Ostkolonien, die in den nächsten fünf Jahren um mehr als 1 Milliarde Reichsmark kostet. Sozialdemokraten und Deutsche Volksparteier haben es in der Deutschen Republik noch niemals verstanden, in gemeinsamer Koalition Steuererlässe an den Reichstag durchzubringen, und das Zentrum war noch niemals so sozialistennähe und des roten Koalitionshandlers so überdrüssig, als in den letzten Monaten. Deshalb mußte die alte Regierungskoalition innerlich auseinanderbrechen. Sie hätte es längst getan, wenn eine andere Koalitionsmöglichkeit bestanden hätte.

Ist sie heute da? Seit Monaten ist an ihrer Schaffung gearbeitet worden. Trebrunus hat das offen und ehrlich zugegeben. Die künftigen Thronerben wußten es schon im Jahresanfang. Gelsäkt und Kiehlwurst wurde daraufhin gearbeitet, die Deutschnationalen Volksparteier versicherungsfähig zu machen — trotz Eugenbergs! Der Parteiführer durfte einmal im Reichstag reden, ein zweites Mal, vielleicht darf er auch noch ein drittes Mal sprechen. Aber jetzt ist schon der Prestigeverlust so groß, daß der große Rest seiner Fraktion in diesen Tagen völlig auseinanderbrach und Eugenberg selbst, der Parteiführer, nur noch ein Drittel der Reichstagsfraktion als Gesellschafter verzeichnen konnte. Die übrigen zwei Drittel sind unter Führung des Grafen Westarp bereits faktisch ins Regierungslager übergegangen. Die Kritik im deutschnationalen Lager geht weiter. Sie wird zu einem staatspolitischen Gewinn, wenn es der Reichsregierung gelingt, die Deutschnationalen Volksparteier aus der Diktatur Eugenbergs zu befreien und zu einer freisprechenden deutschen Reichspartei zu gestalten. Nach der Behauptung Eugenbergs den Kampf nicht aufzugeben. Auch ist eine Verständigung unter den auseinanderstrebenden Elementen im deutschnationalen Deereslager nicht ausgeschlossen. Unter keinen Umständen konnte die Parteileitung aber jetzt das Risiko eines Wahlkampfes eingehen.

Der deutsche Reichstag hat in den letzten Wochen an Ansehen nicht gewonnen. Sein Prestigeverlust ist gewaltig und jede Partei, die ihm den Todesstoß versetzt hätte, dürfte sich größter Beliebtheit im Volke erfreuen haben. Das wissen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten sehr wohl. Die genannten Parteien verfügten im Reichstag über 218 Mandate von insgesamt 491. Ihre Oppositionsstellung gegen die Reichsregierung Dr. Brüning ist äußerst scharf und vollkommen. Die Reichsregierung hat die Reichstagsfraktion der Reichspartei aus der Diktatur Eugenbergs zu befreien und zu einer freisprechenden deutschen Reichspartei zu gestalten. Nach der Behauptung Eugenbergs den Kampf nicht aufzugeben. Auch ist eine Verständigung unter den auseinanderstrebenden Elementen im deutschnationalen Deereslager nicht ausgeschlossen. Unter keinen Umständen konnte die Parteileitung aber jetzt das Risiko eines Wahlkampfes eingehen.

Keiner der bürgerlichen Parteien ist es wohl zumute. Die Deutsche Volkspartei hat ihre inneren Schwächen, wie aus zahllosen Beschlüssen deutschvolksparteilicher Organisations- und aus den gestrichelten Fußnoten, die fortgesetzt bei der Parteileitung eintreffen, eindeutig hervorgeht. Im Zentrum machte jetzt zu Beginn der Vera Brüning der Genossenschaftsleiter Peter Schlad in öffentlicher Reichstagsrede noch eine viel sensationellere Opposition, als es vor wenigen Jahren Dr. Weich gegen Reichskanzler Dr. Brüning tat. Damals handelte es sich um den innerpolitischen Kurs, heute tobt der Kampf um die Sozialpolitik, die Wirtschaftspolitik und — um den letzten Konsumenten. Das ist für das Zentrum eine äußerst ernste Angelegenheit, um so mehr, als die letzte Reichstagsrede Schlad ein sozialdemokratisches Wahlflugblatt darstellte, wie es der sozialdemokratische Parteivorstand besser nicht hätte ausdenken können. Die demokratische Partei befindet sich in einem Kampfe auf Leben und Tod, die Wirtschaftspartei wird nach den ersten Auswirkungen der von ihr mitgeschlossenen neuen Steuern — auch der Rückwirkung der Agrarsteuern — ihre ersten schweren Erschütterungen erleben und der Bayerischen Volkspartei wird die 60prozentige Steuererhöhung im nächsten Wahlkampf wiederum das eine und andere Mandat kosten.

Das politische Unwohlsein der bürgerlichen Parteien ist somit wohl verständlich. Immerhin können sie sich mit dem Bewußtsein eines guten staatsbürgerlichen Gewissens trösten, denn sie haben den Forderungen der Stunde Rechnung getragen und die staatspolitischen Möglichkeiten der Sanierung der Reichsbasse und der Ausbalancierung unseres Reichsetats erfüllt. Ihrem Entzogen für die Deckungsbedürfnisse ist es auch zu danken, wenn von dem Artikel 48 der Reichsverfassung kein Gebrauch gemacht werden mußte. Es hat immer etwas Bedenkliches an sich, wenn mit Hilfe des Artikels 48 der Verfassungsbekämpfung für den Belagerungszustand auf diktatorische Weise registriert wird. Hat die Diktatur einmal begonnen, wann kennt man wohl ihren Anfang, aber niemand weiß, wie es weiter geht und endet. Es ist daher unrettbar ein Verdienst der bürgerlichen Parteien, daß sie durch ihre Zustimmung zu den Regierungsvorlagen eine drohende verheerende Diktatur im Deutschen Reich verhindert haben.

Erklärung der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei.

Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei bezieht sich in einer gestern hier abgehaltenen Sitzung mit den schwebenden Fragen der Reichspolitik. In der Aussprache, die sich an den Bericht des Reichsparteivorstandes, Abgeordneten Schäfer, anschloß, und an den Bericht u. a. auch Ministerpräsident Dr. Frick und Finanzminister Dr. Schmalz beteiligten, fand die Haltung der Reichspartei im Reichstag und die Haltung der Landespartei im Reichstag eine deutliche Bestätigung.

erkenntnis. Die Landesparteileitung dankte der Reichstagsfraktion für ihre ablehnende, kluge und den Erfordernissen der Reichs- und bayerischen Landespolitik durchaus entsprechende Haltung.

Die Bayerische Volkspartei-Vertragskommission schreibt zu dieser Kundgebung u. a.: In dieser Stunde, wo die Bayerische Volkspartei im Reichstag an einer großen Entscheidung der Reichspolitik aktiv mitwirkt hat, beruht in der gesamten Partei eine Stimmung der verheißungsvollen Befriedigung. Die politische Vernunft hat im Deutschen Reichstag, wenn auch teilweise nur, einen sehr knappen Sieg über die verheißungswidrigen Unternehmungen der Diktatur. Die Haltung des Kabinetts beruht auf ein Gebot nationaler Einsicht und nationaler Selbstbestimmung. Auch vom bayerischen Standpunkt aus muß man mit der gefundenen Lösung zufrieden sein. Sie ist als erträglich zu bezeichnen, wenn auch im Interesse einer Gesamtlösung Opfer gebracht werden mußten, die auch in ihrer abgemilderten Form für Bayern immer noch schwer sind. Der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei muß das ersehnte Ergebnis ausgeflößt werden, daß sie in einer schweren Notlage des Reiches als verantwortungsbewußte deutsche Staatspartei bewährt hat.

Eine Rechtfertigung des Generalleutnants a. D. von Falkenhäufen.

Dresden. Der frühere Kommandant der Infanterieschule, Generalleutnant a. D. von Falkenhäufen, hat an den Reichswehrminister folgendes Schreiben gerichtet: Sehr verehrter Herr Minister!

Eurer Excellenz werden die Artikel der Presse über meinen angeblichen Beitritt zur NSDAP. bekannt sein. Ich darf ebenso voraussetzen, daß Euer Excellenz, allein schon aufgrund unserer eingehenden Aussprache am 18. 12. in Dresden, bekannt sein dürfte, daß die Nachricht frei erfunden ist. Eine einfache Anfrage bei mir hätte jedenfalls auch späterhin jeden Zweifel beseitigt.

An diese falsche Meldung hat die Linkspresse Kommentare geknüpft, die die faum verheilte Behauptung aufstellen, daß ich mich in meiner Dienstzeit in unerlaubter Weise politisch betätigt hätte. Damit macht sie mir den Vorwurf einer schweren Pflichtverletzung. Sie läßt durchblicken, daß diese politische Betätigung der Grund meiner Verabschiedung gewesen sei. Sie verallgemeinert das Verhalten politischer Umtriebe in der Armee, insbesondere im Offizierskorps, und verlangt — und das ist der durchsichtige Zweck — die gründliche Säuberung des Offizierskorps. Die Rede des Generalobersten Geyse in Dresden am 22. 3. war nach dieser Presse der erste Schritt dazu.

In meinem Bedauern hat das Reichswehrministerium es nicht für notwendig gehalten, gegen diese falschen Behauptungen über die dienstliche Tätigkeit eines damals noch aktiven Offiziers Stellung zu nehmen. Vielmehr hat die Presse nur Nachrichten „aus Reichswehrkreisen“ gebracht, nach denen ich „wegen Ueberalterung“, als ein für ungeeignet zur Beförderung angesehener General“ u. a. verabschiedet worden sei. Hierdurch hat es den Angriffen der Linkspresse neue Nahrung gegeben und die Gefahr vergrößert, die in den systematischen Verlesungsversuchen der Armee gerade von dieser Seite droht. Dies stillschweigend beschweigen mich umso mehr, als Euer Excellenz mir noch in einem Schreiben vom 17. 1. 1930 selbst bestätigt haben, daß ich die Infanterieschule mehrere Jahre lang mit feiter Hand und warmen Herzen für den Offiziersnachwuchs geleitet habe.

Wegen der Deffinitivität der gegen mich selbst in Verbindung mit der Wehrmacht erhobenen und unabweisbar gewordenen Angriffe sehe ich mich gezwungen, diesen Brief auch der Presse zu übergeben.

Ich bin mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
Eurer Excellenz sehr ergebener
Gen. von Falkenhäufen, Generalleutnant a. D.

Luther 'fährt' zur 933.

Nach den Osterferien hat die erste Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für Internationale Zahlungen in Basel statt. Reichsbankpräsident Dr. Luther wird als Vertreter Deutschlands daran teilnehmen, ebenso voraussichtlich die beiden anderen deutschen Vertreter, der Hamburger Bankier Warburg und der Industrielle Meißel. Die Sitzung des Verwaltungsrates der 933 ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil hier der Präsident des Direktoriums gewählt werden dürfte. Während als Präsident des Verwaltungsrates der Amerikaner Mac Carran in Frage kommt, kandidiert für den Posten des Präsidenten des Direktoriums der Franzose Luesneg, der stellvertretende Präsident der Bank von Frankreich. Deutschland erhebt bekanntlich gegen die etwaige Wahl Luesnegs Widerspruch, weil es mit Recht der Auffassung ist, daß dieser Posten von einer neutralen Persönlichkeit wahrgenommen werden muß.

Deutsche Gäste beim Jahresfesten englischer Kapitane.

Hamburg. Im Rankton House in London fand das Jahresfesten der Honourable Company of Master Mariners, der angesehensten englischen Kapitäns-Vereinigung, statt, zu dem nur drei ausländische Gäste geladen waren: Kapitän Reichardt, der Erste Vorsitzende des Verbandes deutscher Seefahrer-Vereine, Kapitän Köhler, der einjährige Führer von „U-Deutschland“ und ein Vertreter des dänischen Kapitäns-Verbandes.

Nach den Reden auf der englische Königsburg trat der Lordmayor von Liverpool auf die Honourable Company of Master Mariners und Kapitän Maday auf das Wohl der Gäste. Für diese antwortete Kapitän Reichardt in einer heilsam aufgenommenen Rede, in der er auf die Verbundenheit der beiden lesehrenden Völker hinwies und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und englischen Kapitäns-Vereinigung mit dieser Einladung wieder aufgenommen worden seien.

Sechs Monate Gefängnis für Bandit Nebru.

Große-Erregung in Bombay.
London. Der am Montag verhaftete Präsident des indischen Nationalkongresses Bandit Nebru ist wegen Verletzung des Salengesetzes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Nachricht von seiner Verhaftung und Verurteilung hat in Bombay große Erregung hervorgerufen. Innerhalb weniger Minuten war das gesamte Geschäftsleben stillgelegt. Vor dem Gefängnis, in das Bandit Nebru eingeliefert wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die die Nationalflagge mit sich führte und Nebru laute Kundgebungen darbrachte. Der Bombayer Ausschuss des Nationalkongresses beschloß, wegen der Verhaftung Bandit Nebrus einen Trauertag zu

veranstalten. Er ließ diesen Beschluß durch Lautsprecher in der ganzen Stadt bekanntgeben.

In Lucknow sind 16 Personen wegen Verletzung des Salengesetzes verhaftet worden. Unter ihnen der oberste Polizeibeamte des Nationalkongresses, der Präsident des lokalen Kongressausschusses und verschiedene andere Kongreßbeamte. In Karachi war der Sonntag als letzter Tag der Unabhängigkeitswoche durch große Kundgebungen und zahlreicher Ausschreitungen gekennzeichnet.

Der Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, gab im Unterhaus bekannt, daß die Bewegung sich nach der von der britischen Verwaltung erwarteten Richtung entwickelte. In einem oder zwei Orten hätten sich Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Menge ereignet.

Gepannte Lage in Kalkutta.

Kalkutta. (Suntipur.) Als Protestkundgebung gegen die Verurteilung des Führers der indischen nationalen Bewegung Jawaharlal Nehru und des Bürgermeisters von Kalkutta Sen Gupta ist für heute ein allgemeiner Trauertag angelegt worden. Auf den Straßen kam es zu heftigen Ausschreitungen, da die Menge den Verkehr durch Errichtung von Hindernissen zu unterbinden suchte und eine Anzahl von Straßenbahnwagen in Brand setzte. Die Polizei hat Panzerwagen eingesetzt. Die Situation gilt als gespannt.

Kalkutta. (Suntipur.) Bei der gemeldeten Protestkundgebung gegen die Verurteilung bekannter nationalindischer Führer kam es zu sehr erheblichen Zusammenstößen. Insgesamt wurden 19 Verwundete den Krankenhäusern zugeführt. Als die Feuerwehr einen von den Demonstranten in Brand gesetzten Straßenbahnwagen abblenden wollte, wurde sie von der Menge mit Steinen angegriffen, ein oberer Beamter und 2 Feuerwehrleute wurden schwer, 4 leicht verletzt. Die verletzten Feuerwehrleute sind Europäer.

Bekämpfung von Flugzeugen mit schweren Geschützen.

London. Der Luftfahrmitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß das große deutsche Flugboot Do X für Großbritannien und andere Mächte Veranlassung war, geheime Versuche über den Bau ähnlicher großer Flugzeuge zu machen, um die Verwendung schwerer Geschütze in derartigen Flugzeugen zu erproben. Flugzeuge wie Do X seien von wirtschaftlichem Standpunkt aus vielleicht unrentabel, aber sie eröffneten neue Möglichkeiten für die Bekämpfung von Flugzeugen mit schweren Geschützen. Die Entwicklung der Luftwaffen habe nun in der Ausrichtung mit Geschützen eine ähnliche Entwicklung erreicht, wie die Flotte vor mehreren Jahren hatte. Für die Landflugzeuge werden gleichfalls Versuche dieser Art durchgeführt.

Die neue französisch-russische Spannung.

Moskau. Nach Meldungen aus Moskau ist trotz der Verhandlungen zwischen der russischen Botschaft in Paris und dem französischen Auswärtigen Amt in der durch das letzte französische Gerichtsurteil gegen die russische Handelsvertretung geschaffenen Lage noch keine Klärung eingetreten. Wie aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung beschlossen, die höchste französische Instanz anzurufen. Für den Fall, daß dieser Gerichtshof das Urteil gegen die Handelsvertretung bestätigt, lege sich die Moskauer Regierung gezwungen, wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Paris zu ergreifen. Die Sowjetregierung hat amtlich erklärt, daß die Beschlüsse Litwinows gefällt seien und daß sie dafür nichts bezahle. Was die Ansprüche der spanischen Bank Arjus an das russische Betrolumsyndikat betrifft, so teilt die Sowjetregierung mit, daß diese Ansprüche durch das Gericht der Sowjetunion abgewiesen seien.

Wie polnische Zeugen klagen

Bromberg, 15. April.

Die Verhandlungen im Deutschumsbund-Prozess wurden heute fortgesetzt. Als Sachverständiger wurde zunächst Regierungsrat Rankowski vernommen, der dem Kuratorium in Posen angehört und über Schulfragen gutachtlich auszusagen soll. Rankowski stellte in seinen Ausführungen u. a. die Behauptung auf, daß noch heute Lehrer mit deutschem Gelde unterstützt würden. Als die Verteidiger in dieser Frage auf Rankowski eindringen und um Angabe von Einzelheiten bitten, muß dieser zugeben, daß den Behörden nur ein einziges Schriftstück bekannt ist, in dem ein Lehrer zur Abholung eines Geldbetrages aufgefordert wird; aber auch in diesem Falle ist, wie Rankowski weiter zugeben muß, nicht bekannt, woher der Geldbetrag stammt und für welche Zwecke er bestimmt war. Als Rankowski im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen über den Rahmen seiner Gutachterfähigkeit hinausgeht, wird ihm auf Antrag der Verteidigung der Zeugniseid auferlegt.

In der Frage der Statistiken über die deutsche Bevölkerung, deren Aufstellung dem Deutschumsbund in der Auftragschrift besonders zum Vorwurf gemacht worden ist, muß Rankowski schließlich zugeben, daß die Aufstellung solcher Statistiken veröffentlicht. Im übrigen wurde die Vormittags- und die ganze Nachmittags-sitzung mit der Verlesung der beschlagnahmten Akten ausgefüllt.

Politische Schlägerei zwischen Italienern

Paris, 15. April

Gestern abend ist es in der Umgebung von Paris zu einer Schlägerei zwischen Italienern gekommen. Zwei Italiener wurden getötet und einer schwer verletzt. Die Polizei hat eine Verhaftung vorgenommen. Es soll sich um politische Streitigkeiten handeln.

Kampf gegen die Heuschreckenplage in Ägypten.

London. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist es nach vierstündigem heftigen Kampf gelungen, das vom Sinai heranziehende Heuschreckenheer zurückzuschlagen. Von 350 Mann wurden kilometerlange Gräben ausgehoben, in die die Heuschrecken beim Vorwärtsschreiten hineingeführt, dann wurde Benzin in die Gräben gegossen und angezündet. Die Heuschrecken, denen ein Durchbruch über eine Umgehung der Front gelang, wurden mit Flammenwerfern vernichtet. Nach Abschluß des Kampfes hat das Gebiet einen unbeschreiblichen Anblick. 3 Quadratkilometer waren gesiept von getöteten Heuschrecken, die an einigen Stellen in einer Höhe von 10 Zentimeter lagen.

Politische Tagesübersicht.

Das Reichspräsidenten an den Reichstagspräsidenten. Der Reichspräsident hat dem Reichstagspräsidenten, der sich in einer Rundgebung gegen die Schmäherungen wandte, denen der Reichspräsident in der letzten Zeit ausgesetzt war, mitgeteilt, daß er mit großer Befriedigung und Dankbarkeit davon Kenntnis genommen habe, daß die größte Soldatenorganisation des alten Heeres es als Pflicht der Kameradschaft empfunden habe, sich zu ihm zu bekennen.

Interparlamentarische Union. Die Deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union trat am Montag nach der Plenarsitzung des Reichstags zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Präsident Löbe die Einladung der britischen Gruppe zur diesjährigen Konferenz, die in der Zeit vom 16. bis 22. Juli in London stattfindet, bekanntgab, und die einzelnen Fraktionen aufforderte, ihre Teilnehmer zu benennen. — Einer Anregung, die Mitgliederzahl des Exekutivkomitees von 5 auf 7 zu erhöhen, stimmte die Mehrheit der anwesenden Mitglieder der Deutschen Gruppe zu.

Der französische Staatshaushalt im Senat. Der französische Senat nahm am Montag die zweite Lesung des Haushaltsplanes für 1930/31 vor, der ihm von der Kammer ausgegangen war. Der Generaldirektor der Finanzen, M. L. Dumont, unterstrich von neuem die unüberwindliche Opposition des Finanzkomitees des Senats in der Angelegenheit der Pensionserhöhungen. Nach seiner Meinung werde die Annahme eines Grundgesetzes, das von vornherein eine Ausgabe von einer Milliarde erforderlich mache, die bevorstehenden Steuerermäßigungen stark beeinträchtigen.

Die englisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen. Der Staatssekretär im Foreign-Office, Dalton, beauftragte auf Anfrage im Unterhaus, daß die englisch-russischen Verhandlungen über einen vorläufigen Wirtschaftsvertrag bis auf einige untergeordnete Punkte beendet seien. Besprechungen für einen vollständigen, längere Zeit gültigen Handelsvertrag hätten noch nicht begonnen. Die Besprechungen über einen solchen Vertrag würden gleichzeitig mit den Verhandlungen auf Regelung der britischen Vorkriegsverordnungen an Rußland geführt werden.

Große Kundgebung in Barcelona. In einer großen Kundgebung kam es am Sonntag in Barcelona, als hieben der begabigsten Catalanen, die von der Diktaturregierung wegen eines angeblich geplanten Anschlages auf den König verurteilt worden waren, in der Stadt eintrafen. Etwa 4000 Menschen, meist Arbeiter und Studenten, nahmen die Besetzung am Bahnhof in Empfang und führten sie im Triumphzug durch die Stadt. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Beschlüsse des rumänischen Ministerrats. Der Ministerrat sprach sich für die Ernennung des Generals Concescu zum Kriegsminister aus. Der Ministerrat beschloß weiter die Unterzeichnung der Genfer Konvention über den Stillstand.

Bessere Entschleunigungsmaßnahmen in Sowjetrußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion in Verfolg der Entschleunigung des Privatgüterums die entschleunigungslose Beschleunigung sämtlicher Schiffe, Motorboote und Sportmaschinen, die mit 15 PS Motoren ausgerüstet sind, zugunsten des Staates beschloßen. Diese Maßnahmen soll im Laufe von zwei Jahren in der gesamten Sowjetunion durchgeführt werden.

Argentinien gegen die deutschen Jute. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, haben die von der deutschen Regierung getroffenen Zollmaßnahmen, die die Einfuhr argentinischer Erzeugnisse stark einschränken, in Argentinien lebhaften Unwillen hervorgerufen. Der Verband argentinischer Erzeugnisse hat dem Staatspräsidenten Frigones eine Einspruchsnote unterbreitet, in der darauf hingewiesen wird, daß Argentinien jährlich für 100 Millionen Dollar deutsche Erzeugnisse einführt. Es werden Gegenmaßnahmen gefordert. Von Seiten des Landwirtschaftsministers sind Schutzmaßnahmen in Aussicht gestellt worden.

Das Verbot der „Niederdeutschen Zeitung“ aufgehoben. Das auf Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover erfolgte Verbot der niederdeutschen Zeitung ist mit Wirkung vom 15. April aufgehoben worden, so daß die Zeitung am heutigen Dienstag wieder erscheint.

Die Angst vor der Verhaftung.

b. Bekanntlich werden von der Staatsanwaltschaft stets eine Reihe nationalsozialistischer und kommunistischer Abgeordneter wegen Hochverratsvergehen gesucht. Der Reichstag pflegt in solchen Fällen nicht in die Aufhebung der Immunität zu willigen. Wenn nun das Parlament aufgelöst wird, hat die Staatsanwaltschaft die Möglichkeit des Zugriffes, und es ist bei früheren derartigen Fällen schon wiederholt vorgekommen, daß die angeklagten Abgeordneten unmittelbar nach dem Verlassen der Sitzung und des Hauses von der Polizei in Empfang genommen und verhaftet wurden. Bei der Sonnabendabstimmung über Zoll- und Agrarvorlagen sollen aus diesem Grunde ungefähr ein Dutzend kommunistischer und nationalsozialistischer Abgeordneter dem Reichstag fern geblieben sein, aus Veranlassung, daß sie nach Schluß der Sitzung im Falle der Auflösung des Parlamentes verhaftet worden wären. Wenn diese Annahme zuträfe, dann hätte sich diese Tatsache sehr hart und in manchen Punkten entscheidend zugunsten der Regierung ausgewirkt.

Durchführung der Warenhaussteuer

Berlin, 15. April

Unmittelbar nach der endgültigen Annahme der endgültigen Umsatzsteuer im Reichstag fanden im Reichsfinanzministerium Besprechungen über die Durchführung des Sonderzuschlages für Großbetriebe, der sog. Warehaussteuer, statt. In den Beratungen nahmen auch Vertreter der nächstbeteiligten Organisationen, namentlich der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Handelskammern teil. Bei der allgemeinen Haft, in der dieses Gesetz gemacht worden ist, sind viele Fragen offen geblieben.

Das Reichsfinanzministerium will deshalb, so berichtet die „Vossische Zeitung“, möglicherweise schon heute, jedenfalls aber sofort nach der Verkündung der Steuerergänzung durch den Reichspräsidenten, eine vorläufige Durchführungsvorordnung herausgeben. Die endgültige Durchführungsvorordnung wird erst im Juni vom Reichsrat erlassen werden. Zuvor soll der Reichswirtschaftsrat gehört werden. Schon jetzt steht fest, daß das neue Gesetz grundsätzlich nur den Einzelverkauf an den letzten Konsumenten erfassen will.

Landtagsanträge

Dresden, 15. April. Die kommunistische Landtagsfraktion hat zwei Anträge eingebracht. Der erste erfaßt die Regierung, ihren Vertreter im Reichstag gegen die Zoll- und Steuererhöhungen Einspruch zu erheben zu lassen. Nach dem zweiten Antrag soll der sächsische Vertreter im Reichsrat angewiesen werden, gegen die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch scharfsten Protest einzubringen.

Ende des Schnelberkeits.

Berlin. Nach der Ablehnung des Schnelberkeits im Schnelberkeits durch die Gewerkschaften ist im Reichsarbeitministerium nach längeren Verhandlungen eine freiwillige Vereinbarung zwischen den Parteien zu Stande gekommen, die Streikverhinderungen von 2 und 3 Wochen vorweist und von den beiderseitigen Unterhändlern angenommen worden ist. Daraus ist wurde in einigen Teilen des Reiches die Arbeit wieder aufgenommen.

Die 55. Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins

tagte bekanntlich vom 14. bis 16. April 1930 in Glauchau. Im Mittelpunkt der Arbeit des ersten Verhandlungstages stand der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Arthur Weis über „Weltanschauung, Erziehung und Schule“. In tief gerührten Ausführungen bereitete der Vortragende das umfangreiche Fragegebiet aus und führte den Nachweis: Der Lehrer kann nur als Persönlichkeitskraft wirken und seine Erziehungstätigkeit treiben; der Anspruch der Weltanschauungen auf Herrschaft über die Schule, die Aufstellung der Schule unter die Weltanschauungen widerspricht der Idee der Bildungsarbeit und muß aus der Struktur unserer Zeit um der Zukunft willen und aus Achtung vor dem Werden im Kinde und in der Kultur abgelehnt werden.

Nach eingehender Aussprache erklärte die Versammlung in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Vortragenden:

Im Rahmen der Bildungsarbeit muß die Schulerziehung die Bindung der Jugend an eine Weltanschauung oder ein Glaubensbekenntnis als Verhinderung und pädagogischen Zwang ablehnen. Wohl aber will die Schule durch die Entwicklung der inneren Lebendigkeit, des Selbstbewusstseins und der kritischen Selbstbestimmung in der Jugend tätigen selbständigen Entscheidungen vorarbeiten.

Der Sächsische Lehrerverein steht in der freien, von Kirche und Parteien unabhängigen weltlichen Staatschule die beste Gewähr, das junge Geschlecht zu staatsbürgerlicher und weltanschaulicher Mündigkeit zu erziehen.

Den Abschluß des ersten Verhandlungstages bildeten Ausführungen über „Die Selbsthilfeeinrichtungen der Gewerkschaften und der Beamtenwirtschaftsbünde“. Die Lehrer- und Beamtenvereine haben außer der Verfolgung ihrer kulturpolitischen und engeren beruflichen Ziele die gesellschaftliche, wirtschaftliche und rechtliche Lage ihrer Mitglieder zu fördern und zu bessern. Soziale Selbsthilfeeinrichtungen (Krankenunterstützung, Brand- und Diebstahlversicherung, Begräbnis-, Not- und Kreditkasse, Haftkosten- und Rechtschutz) dienen diesem Zweck. Wirtschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen innerhalb der Gewerkschaft oder auch finanziell oder organisatorische Beteiligung an solchen außerhalb der Gewerkschaft sind abzulehnen. Die Einrichtungen des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes, soweit sie privatkapitalistischer Natur sind, entsprechen nicht den wirtschaftlichen Grundgedanken der Gewerkschaften. Alle Verbindungen zum Deutschen Beamtenwirtschaftsbund sind endgültig zu lösen. Verleihen, die Gewerkschaftsämter inne haben, und in den Organen der Gewerkschaften tätig sind, und Gewerkschaftsangehörige dürfen auch für ihre Verleihen kein Amt in den Intendanten und privatkapitalistischen Einrichtungen des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes annehmen.

Gründung

eines deutsch-brasilianischen Kulturinstitutes.

Rio de Janeiro. (Funkspruch.) Am 12. April wurde in Rio de Janeiro unter Vorsitz des brasilianischen Innenministers und unter Teilnahme hervorragender Vertreter der brasilianischen Wissenschaft, des deutschen und des hiesigen sächsischen Gesandten das Instituto Teuto-Brasilieiro da Alta Cultura gegründet, welches sich der Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien widmen will.

Anzeigen für Ostern

im Rieser Tageblatt



Um das rechtzeitige Erscheinen der Osterfest-Nummer zu ermöglichen, bitten wir unsere verehrten Geschäfte

alle Ankündigungen für die Oster-Festtage möglichst noch heute

spätestens aber bis Sonnabend, vorm. 9 Uhr anzugeben. Je zeitiger die Bestellung erfolgt, um so mehr Sorgfalt kann auf die Herstellung des Satzes verwendet werden.

Drei Tage liegt die Oster-Postnummer des „Rieser Tageblattes“ bei allen Bezählern auf. Es lohnt sich wirklich, dies

Werbeanzeige

im weit verbreiteten „Rieser Tageblatt“ für die Osterfesttage anzugeben.

Rieser Tageblatt

Goethestraße 39 Fernruf 20

Schluß des Jakobowski-Prozesses.

Berlin. Zu Beginn der Montag-Sitzung im Senatssaal des Reichstags in Reichstagsgebäude kam es zunächst zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vertreter der Rechtslage, Dr. Dr. Brandt und der Staatsanwaltschaft, weil am Sonnabend ohne Beweisaufnahme des Nebenklägers noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten worden war. Darauf erwiderte der Oberstaatsanwalt das Wort zu seinem 2. Schlußvortrag. Nachdem auch die Verteidiger noch einmal plaidiert und der Oberstaatsanwalt repliziert haben, erließen die Angeklagten das letzte Wort. — Wort: August Rogens. Sie haben gehört, daß das Todesurteil gegen Sie beantragt ist. Durch ein reumütiges Geständnis könnten Sie sich die Hilfe des Gerichts erwerben. August Rogens tritt darauf selten Schritte zu den Beugentischen, wo er dreizehnmal hängen bleibt. Er sieht einen Fettel aus der Brusttasche und beginnt vorzutreten: Ich bleibe dabei, daß ich unschuldig bin und daß ich an dem Morde nicht beteiligt bin. Am 9. November habe ich Karaffen gefahren. Ich habe auch kein Interesse an dem Morde gehabt. Nachdem der Oberstaatsanwalt darauf aufmerksamer gemacht hat, daß eine Verlesung des letzten Wortes unzulässig ist, erklärt August Rogens noch: Ich habe keinen Mord begangen. Wenn ich trotzdem verurteilt werde, dann ist das ein Justizmord.

Erst Rogens erklärt mit leiser Stimme: Ich habe mich in keiner Weise an dem Mord beteiligt, sondern habe nur alles freiwillig auf mich genommen um Drängen meines Bruders Wilhelm. Ich habe widerwillig und muß bei meinem Widerruf bleiben. Ich habe mit dem Verbrechen nichts zu tun.

Frau Köhler erklärt unter Schlußworten: Ich würde nicht gefahren, wenn mich Jakobowski nicht bedroht hätte. Darauf zieht sich das Gericht zur Beratung über das Urteil zurück.

Das Urteil im Rogensprozeß

Neustadt, 15. April

Nach langer Beratung verhandelt gestern abend um 8.15 Uhr der Vorsitzende des Schwurgerichtes im Rogensprozeß, Landgerichtsdirektor Hoff, unter allgemeiner Spannung das folgende Urteil:

„Es werden verurteilt: Der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Rogens wegen Beihilfe zum Mord unter Verhinderung des Jugendgerichtes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, die Angeklagte Frau Köhler wegen Beihilfe zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren Zuchthaus. Die bisher verbüßte Gefängnisstrafe und Unterjuchungshaft werden den Angeklagten angerechnet. Dem Angeklagten August Rogens werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt, Fritz Rogens wird, wenn er eine Strafe bis auf einen Rest von einem Jahr verbüßt hat, eine Bewährungsstrafe von fünf Jahren zugesprochen. Frau Köhler werden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.“

In der Begründung zum Urteil im Rogensprozeß, das wir gemeldet haben, führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hoff, u. a. aus: „Alle Angeklagten haben sich in einem selbst geschriebenen Lebenslauf freiwillig und völlig unbeeinträchtigt über die Tat bekannt. Jedem unbefangenen Menschen muß es in höchstem Grade unwahrscheinlich erscheinen, daß jemand, dessen geistige Zurechnungsfähigkeit nicht anzuzweifeln ist, ein solches Geständnis abgegeben haben sollte. Die für den Widerruf angegebenen Gründe sind unverständlich.“

Daß Jakobowski die Lösung vorgenommen hat, geht aus der Selbstbeziehung des August hervor:

doch sind die Geständnisse in diesem Verfahren nur gegen die Angeklagten selbst zu bewerten, da hier nur interessiert, ob August und Fritz den Mord in Mitleidenschaft des andern begangen haben. Die Widersprüche zwischen den einzelnen Geständnissen erklären sich aus der Tatsache, daß die Angeklagten erst allmählich den Schleier von den Ereignissen weggezogen haben. Trotz der grundsätzlichen Zugrundelegung der Geständnisse des August und des Fritz Rogens hat das Gericht über den Ausführenden der Lösung selbst eine weitergehende bestimmte Feststellung vernieden, als darin liegt, daß unter Hinausgehen über das Geständnis des August in gewissem Grade als erwiesen erachtet wird, daß entweder August oder Jakobowski die Lösung vorgenommen hat. Mit dieser Unbestimmtheit sind August und Jakobowski als Mütter festgestellt. Die getroffenen Feststellungen waren geboten, weil manderlei für die Bornahme der Lösung durch August und nicht durch Jakobowski spricht. Auch Frau Köhler ist des Mordes schuldig. Sie hat die Reise unternommen, mit dem Willen und mit dem Erfolge, die beabsichtigte Tat zu ermöglichen. Sie wußte, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt werden würde. Sie behauptet allerdings, durch gegenwärtige Drohungen Jakobowskis zur Reise getrieben worden zu sein. Dennoch hat sie nicht in einem Notstand gehandelt, da die ihr drohende Gefahr nicht unabwendbar war. Hätte sie die Drohung wirklich ernst genommen, so würde sie sicher die Anzeige erstattet haben. Dadurch hätte sie die Gefahr abwenden können, die sie sich als ältere, erfahrene, einsichtige Frau sagen mußte und offenbar auch gesagt hat.“

Stapel-Untersuchungsausschuß.

Berlin. Im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages zur Prüfung der Wirtschaft in der Berliner Stadtwirtschaft fand am Montag nachmittags zunächst eine Gegenüberstellung des früheren Sekretärs von Stadtrat Busch, Günther, mit dem deutschnationalen Stadtverordneten Fiedler statt. Fiedler hatte bei seiner Vernehmung die Behauptung Günthers, daß auch er ein Konto bei der „Petrolea“ besäße, bestritten und Günther als pathologisch bezeichnet. Günther blieb demgegenüber bei seiner Bekundung und betonte, er glaube auch jetzt noch, das Konto Fiedlers gesehen zu haben. Er vermutet, daß Fiedler mit Busch befreundet sei, habe dafür aber keinen Beweis.

Diese Vermutung steht in kräftem Widerspruch zu der Aussage Fiedlers, der erklärt hatte, er habe als erster Stadtverordneter sich gegen die Grundstücksbesitzer des Stadtrats Busch gewandt und sich seitdem stets als dessen Antipode betraachtet.

Fiedler hielt seine Aussagen in vollem Umfang aufrecht. Bezüglich seiner grundsätzlichen Begegnung gegen die Grundstücksbesitzer des Stadtrats Busch betonte er noch, er habe u. a. auch gegen den Ankauf von Fritz gestimmt. Da sei am nächsten Tage ein Rechtsanwalt, angeblich als Vertreter der Verkäufer, bei ihm erschienen und hätte ihm 200 000 Mark geboten, wenn er für den Verkauf von Fritz stimmen wolle. (Obst! Obst!) Er habe das natürlich abgelehnt.

Interessant geklärt hat die Vernehmung des Kaufmanns Hübner, den Günther als Gewährsmann für seine

Verhandlungen über die Stadt...
 Der Herr Abgeordnete Herr Dr. ... hat ...
 ...

Der Herr Abgeordnete Herr Dr. ...
 ...

Der Herr Abgeordnete Herr Dr. ...
 ...

Verhandlungen an der ...
 ...

Handel und Volkswirtschaft.
 ...

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 15. April 1930.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer	264-267	Sesam, märkischer	160,00-168,00
per März	277,00	per März	177,00-178,50
per Mai	284,00-286,50	per Mai	189,00
per Juli	289,25-289,50	per Juli	193,00
per September	290,25-289,50	per September	193,00
Tendenz:	fest	Tendenz:	fest

Die maßgebenden ...
 ...

Dieser Ausgabe liegt eine ...
 ...

Ämtliches.

Mittwoch, den 23. April 1930, vorm. 10 Uhr
 im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft
Öffentliche Bezirksauschussung.
 ...

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des
 Kaufmanns (Schuhwarenhandlers) Emil Kurt Rohrer
 in Riesa, ist zur Abnahme der Schlussrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen
 gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung
 zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschluß-
 fassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren
 Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger
 über die Erstattung der Auslagen und die Gewäh-
 rung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-
 ausschusses der Schlussrechnung am 11. April 1930,
 vormittags 10 Uhr vor dem Amts-
 gericht Riesa bestimmt worden.
 R 12/26. Amtsgericht Riesa, den 14. April 1930.

Seuche

um Gewährung von Erziehungsbeihilfen
 aus Haushaltplanmäßigen Mitteln für Kinder minder-
 bemittelter Riesaer Einwohner, die hiesige höhere
 Schulen besuchen, sind, soweit dies nicht schon für
 das laufende Rechnungsjahr 1930/31 entschieden ist
 bis 26. April 1930
 hier einzureichen.
 Der Rat der Stadt Riesa, den 14. April 1930.

An die am 10. April dieses Jahres fällig ge-
 wesenen Umsatzsteuerbeiträge der Gewerbetreibenden
 und Handwerker, sowie an die zum gleichen Zeitpunkt
 fällig gewordenen Einkommensteuerbeiträge der Ge-
 werbetreibenden wird erinnert. Zahlungen haben
 möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für
 Banküberweisungen liegen Habilitationsordrücke bei
 den Gemeindebehörden bereit. Falls bis 17. April
 1930 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rück-
 hänge nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab,
 soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM,
 handelt, von den Schuldner auf deren Kosten durch
 Weisungnahme eingezogen.
 Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzel-
 mahnung erfolgt nicht mehr.
 Riesa, am 15. April 1930.
 Das Finanzamt.

Vereinsnachrichten

Preisvereinigung ehem. 103er Riesa u. Umg.
 Morgen Mittwoch ab 1/2 Uhr im gold. Bsm.
 Monatsverf. Habr. Erscheinung erwünscht.

Brauchen Sie billiges Geld?

zur Ablösung von teuren Hypotheken
 zur Beschaffung von Betriebskapital
 zur Geschäftserweiterung
 zum Ankauf eines Geschäftes
 zum Ankauf eines Landgutes
 zum Ankauf eines Wohngrundstückes
 zum Neubau eines Hauses
 zum Umbau eines Hauses
 zur Auszahlung eines Teilhabers
Wollen Sie Ihr Vermögen vor
Verlust an Kaufkraft schützen?
 In allen diesen Fällen hilft Ihnen die
Selbsthilfe der Arbeit.
 Kostenlose Auskunft und Beratung durch
 die Bezirksvertretung:
Riesa, Poststraße Nr. 8.

Am Ostersonnabend
 19. April 1930, bleiben unsere Schalter
 für den Verkehr mit dem Publikum
geschlossen.
 Stadtpark u. Stadtbank Riesa
 mit Zweigstelle im Stadtteil Gröba.

Ehe Sie einen Koffer kaufen, beachten Sie
bitte meine Auswahl. Für jeden Geschmack u.
in jeder Preislage das Richtige. Rabattmarken.
Ernst Mittag, am Capitol.

Kirchennachrichten

Riesa, Trin.-Kirche: Gründonnerstag, 17. April
 1930: 9 Uhr Abendmahlfeier mit Einzelleich
 (Friedrich), 8 Uhr Abendmahlfeier (Schroeter).
 Karfreitag, 18. April 1930: Trin.-Kirche: 9 Uhr
 Predigtgottesdienst über I. Petr. 1, 18-21, Lied
 100, und Abendmahl (Friedrich), 8 Uhr liturg.
 Gottesdienst und Abendmahl m. Einzelleich (Wed.).
 Kirchenmusik: „Die heben Worte des Erlösers“
 Chorregitator v. J. Hahn. Orgelbegleitung: Da
 Jesus an dem Kreuze stand. Aus d. Choralbearb.
 v. J. S. Bach.
 Gröba, Gründonnerstag abend 1/8 Uhr Abend-
 mahlsgottesdienst (Stempel).
 Franka, Gründonnerstag 7 Uhr abends Abend-
 mahlsgottesdienst.
 Weitzener, Gründonnerstag 9 Uhr Abendmahlsg-
 ottesdienst.
 Riesa, Gründonnerstag 1/8 Uhr abends Weichte
 und hl. Abendmahl.

**Konfirmations-
 Dank-Karten**

in geschmackvoller Aus-
 führung liefert schnellstens
Buchdrucker
Langer & Wiertelich
 Riesaer Tageblatt-Vorlag
 Riesa, Goethestr. 59

Salzungen

INHALATION
 PNEUMONIEN
 GRIEDERLEIDEN
 SOLE-MOOR

W. 50 Wohnung.
 Al. beschlagnahmfr. Wohn-
 ung in Riesa oder Umg.
 gesucht. Off. unter A 4699
 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Wohnung
 best. a. Wg., Schlaf- und
 Kell., Küche u. Bad-
 Benutz. sof. an ber-
 wies. Off. unt. U 4610
 an das Tageblatt Riesa.

**Größerer
 Laden**
 über 100 qm
 in bester Stadtlage
 zu mieten gesucht.
 Offerten unter Z 4612
 an das Tageblatt Riesa.

Junges kinderlos. Ehepaar
 sucht ab 16. Mai
2-3 leere Zimmer
 mit Küchenbenutzung oder
 beschlagnahmfr. Wohn-
 ung. Offert. unt. W 4611
 an das Tageblatt Riesa.

Fräul. möbl. Zimmer
 1. 5. frel. Mittagstisch. Wohn-
 ung im Tauchl. Riesa.
 Besseres, zuverläss. 17jähr.
 sucht
Kinderfrauen Stellung
 auf großem Gut oder
 Rittergut. Emil Kaiser,
 Schmiedestr., Riesaer
 bei Olsch-Hand.

Österlinge gesucht.
 Eintritt nach Vereinbarung.
 Mühlweg 1
 Stadtteil Gröba.

Lebensmittelgeschäft
 mit Handlung u.
 Weinhandl. in Riesa a. G.
 sofort zu verkaufen. Erfor-
 derlich ca. 15000.-. Nur
 Selbstreflekt. wollen sich
 meld. u. T 4609 im Tagebl.
 Riesa. Agenten verbeten.

Khaki-Kampell-Enten
 14. seit Nov. legend. mit
 Vegetarier 30 W., sowie
 1 Hohl. Glucke mit
 12 Entenküken 18 Wt.
 abgegeben

Fürsterei Althirschlein a. E.

Baumpfähle
 Fiegl, Batten u. Fichten-
 stangen sehr preiswert bei
 Holzhandlung Hauswald
 am Finnsamt
 - Fernsprecher 131. -

Neuzeitlicher Kinderwagen
 preisw. abzug. G. O. Riesa-
 Gröba, Olscherstr. 23, 2. r.

Die heutige Nr. umfasst
 12 Seiten.

Die Zeitungsreflexe
 wirkt sicher!

Schnell u. zuverlässig. Erwerb. v.
PATENT. Muster
 Schutz
 u. Warenzeichen. Seit 1908
 bekannt u. emp. Beratung
 u. Auskünfte persönlich od.
 briefl. Patentbüro Krueger,
 Dresden-A., Schloßstraße 2.
 VERWERTUNG

Fäulnisfrisch:
ff. Landquark
 zum Ausbacken.
 Bestellungen erbeten.
H. Bieger, Bahnhofstr. 28.
 Komme morgen
 zum Wochenmarkt
 mit
Blütenstauden
 Dahlien, Gladiolen.
 Paul Kühne, Gartenbaustr.
 Reithain-Lager.

ff. Pflaumenmus
 tafelfertig, Wd. 48 Wg.
Ernst Schäfer Nachf.
Korbbrücker
 Johs. Weber
 Freiligrathstraße 5.

Zu den Oster-Feiertagen
 empfehle
Beißwein - Rotwein - Süßweine
 in bestgepflegten Qualitäten.
 Außerdem ausgemessen in Flaschen ohne Glas:
 Rotwein Liter 1.80 Rotwein 1/2 Gl. 1.20
 Taragona 1.80 Franz. 1.50
 Sauternes 2.00 Weißwein 1.20
 Malaga 2.00 Rhein. 1.80
 Portwein 2.00

Ernst Schäfer Nachf.
 noch einen goldenen Beißwein
Saatkartoffeln
 Centifolia, anerkannte Saat und gewinnbringend
 Boden, gesund und gut frostfest, gibt zum Acker
 von 2.40 je 50 Stk ab
Landwirtschaftl. Genossenschaft e. G. m. b. H.
 Strehla - Telefon 30 und 131

Die neue elegante Damentasche
 für Ostern
 nur von Ernst Mittag, Hauptstr. 72 (am
 Gröba-Rausch) - Rabattmarken.

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes **Gisfried**
danken herzlichst.
 Riefa, Rathauspl. 10, Valmarum 1930.
 Gustav Krefke und Frau.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **Elisabeth** erwielenen Aufmerksamkeit
 danken herzlichst
Karl Rachel und Frau.
 Riefa-Gröbba, Ofstr. 30.

Für die vielen zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter **Elfi** sagen wir hierdurch allen unsern
herzlichsten Dank.
 Riefa-Weida, Valmarum 1930.
 Max Schönfeld und Frau.

Für die vielen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Georg** sagen wir allen unsern besten Dank.
Ernst Kühne und Frau.
 Sobitz, Valmarum 1930.

Für die überaus zahlreichen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Erna** danken herzlichst
Otto Britschka und Frau.
 Riefa, Valmarum 1930.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Fritz** erwielenen Aufmerksamkeit danken hierdurch herzlichst
Paul Rogberg u. Frau
 Riefa, Valmarum 1930.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche bei der Konfirmation unserer Tochter **Gertra** sagen allen hiermit
innigsten Dank
 R.-Gröbba, Bauhammerstr. 34, Valmarum 1930
Paul Heinrich und Frau.

Für die vielen schönen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Charlotta** danken herzlichst
 Riefa-Weida, Valmarum 1930.
 Familie Arthur Gauditz.

Für die zahlreichen Glückwünsche und schönen Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Walter** sagen hierdurch
 herzlichsten Dank
Bückerstr. H. Sternberger u. Frau.
 Riefa-Weida.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Margarete** danken herzlichst
 R.-Gröbba, Ofstr. 19, Valmarum 1930.
 Otto Thiele und Frau.

Allen lieben Nachbarn, Freunden u. Bekannten, die bei der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** so zahlreich mit Wünschen und Geschenken das Fest verschönen halfen, hierdurch
herzlichen Dank
 Familie Otto Weber.
 Riefa-Weida, Valmarum 1930.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Martin** danken wir herzlichst.
 Familie G. Buchenauer.
 Riefa, Poppiker Str. 25, Valmarum 1930.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** danken herzlichst.
 Rieberau, Sandbergstr. 20.
 Familie H. Gsch.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Walter** danken herzlichst.
 Nebitzbeuer, Valmarum 1930.
 Hermann Schmidt und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes **Adolf** sagen wir allen
herzlichen Dank.
 Riefa, Hauptstr. 69, Valmarum 1930.
 Familie Hermann Rieberg.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. schönen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** sagen wir hierdurch
herzlichen Dank.
 Soritz, Valmarum 1930.
 Emil Steudte und Frau.

Allen lieben Verwandten und Bekannten für die Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes **Erwald** herzlichsten Dank.
 Riefa-Gröbba, Valmarum 1930.
 W. Viebich und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl** erwielenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.
 Riefa-Gröbba, Valmarum 1930.
 Alfred Seemann und Frau.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** ausgesprochenen Glückwünsche und Geschenke danken wir bestens.
 Grödel, Valmarum 1930.
 Familie O. Marx.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Gertra** danken herzlichst.
 Sichepa, Valmarum 1930.
 Paul Kern und Frau.

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter **Oldegard** danken herzlichst.
 Familie H. Honnig
 Riefa,
 Lommahöfer Str. 5.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Georg** danken herzlichst.
Alfred Reibel und Frau
 Rieberau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Gottfried** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst
Max Beler und Frau.
 R.-Weida, Valmarum 1930.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Ute** danken herzlichst.
 Familie Gsw. Klippbahn
 Bobitz.

Statt Karten.
 Für die unerwartet vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Erna** danken herzlichst.
Julius Schmidt, Reichsbahnstr. 1 R. und Frau.
 Glaubitz, Valmarum 1930.

Praktische
Geschenke
 für jede Gelegenheit passend. Finden Sie in reicher Auswahl billigst im
Rieser Kaufhaus
 Hauptstr. 6. Wäldch 66e Breite Str.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Georg** danken herzlichst
Paul Franke u. Frau.
 Rieberau
 Valmarum 1930.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Gertra** sagen wir allen herzlichsten Dank.
Paul Jocher u. Frau.
 Sobitz
 Valmarum 1930.

Für die zahlreichen Glückwünsche und schönen Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Willy** sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Riefa, Valmarum 1930.
 Fritz Hübner und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Fritz** erwielenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Gustav Eißner und Frau.
 Riefa-Gröbba, Valmarum 1930.

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes **Alfred** freundlichst übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken wir aufs herzlichste.
 Riefa-Gröbba, Valmarum 1930.
 Fleischerstr. Otto Kreschmar u. Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Paula** erwielenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Paul Krieg und Frau.
 Riefa, Beetbovenstr. 12, Valmarum 1930.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter **Ermgard** danken herzlichst
 Riefa-Neuweida, Valmarum 1930.
 Fritz Rudewig und Frau.

Für alle Ehrungen, Glück- und Segenswünsche, für die zahlreichen Blumenpenden und wertvollen Geschenke am Tage unserer goldenen Hochzeit, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
 Ober-Reußen, 15. April 1930.
 Gustav Ruchter und Frau.

Konfirmanten
 und deren Eltern
 bringen



für die ihnen am Tage der Konfirmation erwielenen Aufmerksamkeit durch eine kleine Anzeige im weitverbreiteten Riefaer Tageblatt ihren Dank zum Ausdruck. Sie erreichen auf diese Weise gut und bequem alle Gratulanten.

Vergabebill - Gustavstraße 59
 Sonntagmorgen 20.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. schönen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Susanne** sagen wir zugleich in ihrem Namen
herzlichsten Dank.
 Riefa, Valmarum 1930.
 Bäckerstr. Theodor Ruoff u. Frau.

Für die uns dargebrachten zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Eldegard** danken wir bestens.
 Riefa, Valmarum 1930.
 F. Flak und Frau.

Für die ehrenden Glückwünsche und Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir hierdurch allen unsern
innigsten Dank.
 Riefa, Goethestr. 81, Valmarum 1930.
 Paul Gerlach und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** sagen wir hiermit unseren
 herzlichsten Dank.
 Friedrich Bartels und Frau.
 Ränderitz, Valmarum 1930.

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl** der uns dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir allen unsern
herzlichsten Dank.
 Rieberau, Valmarum 1930
 Bürgermeister
 Herm. Weber und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Eldegard** erwielenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Richard Schumann u. Frau.
 Rieberau, Valmarum 1930

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** danken herzlichst
Richard Schumann u. Frau.
 Rieberau, Valmarum 1930

Geb. Fräulein
 angen. Neukirchen, blond, mittelgroß, schlank, 35 Jahre alt, mit schöner Mittel- u. Wäldcheneinrichtung, sucht die Bekanntheit eines Herrn in guter Position zwecks baldiger Verheiratung. Off. unt. R 4807 an das Tageblatt Riefa.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens
 Langer & Winterlich, Riefa

Gestern mittag 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Ottlie verw. Schönherr
 geb. Franke, im 71. Lebensjahre.
 In diesem Weh Familie Frau Claus nebst Hinterbliebenen.
 Riefa, Hauptstr. 93, 15. April 1930.
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

In Abwesenheit ihrer Lieben, schon auf dem Wege der Genesung, nahm Gott zu sich in seinen Frieden meine treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und unsere liebe Großmama
Frau Clara Voigt.
 Wir betrauern schmerzhaft den Verlust einer unermüdlich tüchtigen Liebe. Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus (Rathaus Hof) aus.
 Ränderitz, am 14. April 1930.
 In tiefer Trauer
 Schiffseigner Otto Voigt
 Frieda Eißler geb. Voigt
 Erich Voigt
 Leber Karl Eißler
 Anrichen u. Christoph Eißler.

Die neuen Aufgaben.

Die Konsequenzen der Agrarbeschlüsse.

Von Helmut Meiser.

Der Es ist formell nicht das Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft geworden, es sind nur Einfügungen in das Gesetz über Zolländerungen, das ursprünglich mit den Agrarbeschlüssen nichts zu tun haben sollte. Sichtlich und in der Bedeutung für die Landwirtschaft selbst wie für die ganze Volkswirtschaft ist das gleichgültig. Die Landwirtschaft dankt das dem neuen Reichsernährungsminister Schiele, der als ihr Vertrauensmann und mit den vom Reichspräsidenten erteilten Vollmachten in die Regierung gegangen ist. Die parlamentarischen Vorgänge, die schließlich zur Verabschiedung dieser Vorlagen geführt haben, waren alles andere als erfreulich. Aber lassen wir dies in diesem Augenblick beiseite. Es kommt nun vor allem darauf an, sich darüber klar zu werden, welche sachlichen Wirkungen unmittelbar und auf lange Frist von den Maßnahmen zu erwarten sind und welche Schlussfolgerungen die Landwirtschaft und die Volkswirtschaft daraus zu ziehen haben.

Die Voraussetzung für die Beurteilung der neuen Aufgaben ist die eigentlich selbstverständliche Annahme, daß nun endlich eine neue gesunde Richtung gefunden ist. Agrarbeschlüsse des Reichstages sind nicht als eine Ablösung der Landwirtschaft, sondern allenfalls eine gefährliche Selbsttäuschung des Parlamentes.

Somit für die Landwirtschaft selbst ist — wie es schon stimmungsmäßig durch die „Schiele-Hausse“ am Agrarmarkt vorweggenommen ist — eine unmittelbare Besserung der Preisverhältnisse für die wichtigsten Produkte zu erwarten. Es ist richtig, daß zum Teil nicht die Landwirtschaft selbst den unmittelbaren Vorteil davon hat, weil ein großer Teil der Vorräte bereits abgetrieben ist. Aber die so erhaltene Flottmachung der Getreide-Stützungsvereine kommt der Landwirtschaft ebenso zugute, wie die geringe finanzielle Stärkung des Handels, weil so die Erntebewertung dieses Herbstes gesichert ist. Außerdem befinden sich auch in Händen der Landwirtschaft noch unverhältnismäßig große Vorräte. Dazu kommt, daß die Gewähr des vollen Wirksamwerdens für die neue Ernte gegeben ist, was bei einer späteren Beschlußfassung kaum zu erwarten gewesen wäre. Aber das Agrarprogramm ist ja kein einseitiges Getreideprogramm; sein Schwergewicht liegt in dem Ausgleich zwischen allen landwirtschaftlichen Betriebszweigen. Diese weitere Wirkung wird sich im Rahmen der langfristigen Durchführung verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch die verschiedenen einseitigen innerwirtschaftlichen Maßnahmen erst reifen müssen und daß eine Reihe von Beschlüssen von der handelspolitischen Durchführung abhängen.

Wird es bei dieser konsequenten Fortführung, dann wird sich auch die volle volkswirtschaftliche Bedeutung des alten Spruchs zeigen: „Hat der Bauer Geld, hat es die

ganze Welt“. Das Programm ist der Beginn einer Behebung des Binnenmarktes, einer wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, einer Besserung der öffentlichen Finanzen durch Erschließung neuer Einnahmen und Erzielung von Ersparnissen, einer Sicherung der Exportmärkte der Industrie und der im Laufe der Jahre immer wirksamer werdenden Entlastung der Handelsbilanz von überflüssiger Einfuhr. Was das volkswirtschaftlich bedeutet, braucht man kaum weiter auszuführen. Es kommt nur auf eine geordnete und vorläufige Durchführung an, dann lassen sich auch vorübergehende Schwierigkeiten vermeiden.

Zu diesen schon gewaltigen neuen Aufgaben der Durchführung und Fortführung kommt für die Landwirtschaft noch die große Aufgabe der Betriebsrationalisierung und teilweisen Umstellung. Die Notwendigkeit und Möglichkeit dieser Aufgabe ist von der Landwirtschaft längst erkannt. Sie findet sich schon in dem meist vergessenen „Eckwert der deutschen Landwirtschaft“, das nach dem Programm des damaligen Führers des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft in den Jahren 1921/22 beginnen sollte, aber nun erst nach sozialer Opferung und unter so viel schwierigeren Umständen reichlich veräußert durchgeführt werden kann. Die jede Betriebsumstellung und Rationalisierung ist auch die in der Landwirtschaft nur möglich, wenn die nötigen Mittel dafür zur Verfügung stehen. Wie oft war der Landwirtschaft der Rat zur Umstellung gegeben worden, ohne daß man dazu bereit war, auch nur die primitivsten Voraussetzungen dafür zu schaffen. Freilich, stark rechnen und vorläufig kalkulieren muß der Landwirt auch weiter. Auch unter den neuen Verhältnissen wird sich kein Landwirt den Luxus von Experimenten leisten können, vor allem wäre es geradezu verhängnisvoll, wenn sich einzelne Betriebe, die nicht durch die natürlichen Bedingungen dazu gezwungen sind, zu einer einseitigen Betriebsrichtung entschließen würden. Die Ausgeglichenheit der Betriebe, die durch das Agrarprogramm ermöglicht wird, bezieht sich nicht allein auf die rechnerische Kalkulation, sondern auch auf die betriebswirtschaftliche Wiedergabe. Dabei bleibt zu bedenken, daß auch diese rationale Umstellung zur ausgeglicheneren Betriebsführung bei dem langsamen Umsatz der Landwirtschaft und dem lange fortwirkenden Einfluß jeder früheren Betriebsmaßnahme nur langfristig möglich ist. Darum kommt es ja auch gerade so entscheidend auf die Durchführung der neuen Maßnahmen an, die in ihrer elastischen Beweglichkeit dem richtigen Mann die Möglichkeit geben, je nach den Verhältnissen des Augenblicks durch Anpassung und Marktbeeinflussung eine Stütze zur Stärkung der zweckmäßigen Betriebsrichtungen hinzuzustellen.

Wildrende Raben und Bogelschub.

Von Albert Gaul.

Vorsitzender des Alten Tierchutzvereins in Dresden.
Die Frage der wildrenden Raben beschäftigt den Verein so häufig, daß es wohl angebracht erscheint, der Öffentlichkeit einmal darüber Aufschluß zu geben, wie diese Frage nach der neuesten Gesetzgebung zu behandeln ist.

Wenn früher die Befitzer von Grundstücken und die Behörden die Berechtigung zum Wegfangen wildrender Raben aus § 2 des Sächsischen Jagdgesetzes vom 18. Dezember 1891 herleiteten, nach welchem sie innerhalb ihrer Häuser, Gärten und mit solchen zusammenhängenden, vollständig und bleibend eingezäunten Gärten zu jeder Zeit alle darin vorkommenden Raubtiere und auch die dazu gezählten wildrenden Raben töten und fangen durften, so ist eine solche Berechtigung nach dem neuen Sächsischen Jagdgesetz vom 1. Juli 1925 nicht mehr vorhanden. § 2 des Gesetzes führt alle jagdbaren Tiere auf, unter denen sich nicht „verwilderte Hausvögel“, sondern nur „Wildvögel“ befinden. Wenn auch der § 13 des Jagdgesetzes ebenfalls wieder die Bestimmung enthält, daß Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Grundstücken die innerhalb dieser angelegten jagdbaren Raubtiere fangen und erlegen dürfen, so ist doch diese Bestimmung auf wildrende Raben nicht mehr anwendbar, weil sie eben nach § 2 des Gesetzes nicht mehr zu den jagdbaren Raubtieren gerechnet werden können.

Die Behörden müssen sich selbstverständlich genau so nach dem Jagdgesetz richten. Das Viehschutzgesetz und die dazu erlassenen Bundesratsvorschriften und sächsischen Ausführungsbestimmungen bieten keine Handhabe, Maßnahmen gegen wildrende Raben zu ergreifen. Beim Auftreten finden die insbesondere nach § 40 des Viehschutzgesetzes in Verbindung mit den §§ 110 ff. der Bundesratsvorschriften zu ergreifenden Maßnahmen nur auf solche Raben Anwendung, die tatsächlich von der Tollmut befallen oder tollwutverdächtig sind. Selbst dann aber kommt eine Freilegung der Raben wie beim Hunde nicht in Frage.

Zusammenfassend bemerke ich also, daß nach dem neuen Sächsischen Jagdgesetz vom 1. Juli 1925 keine Grundlagen mehr vorhanden sind, die Privatpersonen oder Behörden berechtigen würden, herumtreifende und wildrende Raben wegzufangen oder zu töten. Sie würden sich namentlich beim Auffstellen von Fallen der Beihilfe zu einer strafbaren Handlung schuldig machen.

Außerhalb der Grundstücke ist nach § 4 Absatz 4 des neuen Sächsischen Jagdgesetzes dem Jagdberechtigten erlaubt, jede in seinem Jagdbezirk in einer Entfernung von mindestens 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause frei umherlaufende Raube zu töten oder durch allgem. oder im Einzelfall beauftragte zuverlässige Personen töten zu lassen.

Im gleichen Maße wie mit dem Rabenschub muß sich der Verein auch mit dem Bogelschub beschäftigen. Es ist nicht immer leicht, hier das Richtige zu treffen und beiden Interessen gerecht zu werden. Ein einseitig gehandhabter Rabenschub ist ebensowenig förderlich wie ein einseitiger Bogelschub. Immerhin dürfen wir nie vergessen, daß wir hier die Schwächeren vor den Stärkeren zu schützen haben.

Einen Teil zur Lösung der Frage des Bogelschubes trägt der sogenannte „Bogelschubartikel“ D.R.G. bei, den der Alte Tierchutzverein in Dresden mit gutem Erfolge angewendet hat und als alleinige Stelle von sich aus vertreibt. Viele Tierchutzvereine des In- und Auslandes haben ihn bei sich eingeführt. Er wird um die Räume gelegt und



MAGGI'S Suppen sind Qualitätsware

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die typische gelb-rote Packung

— Helfer für sparsames Wirtschaften —

Die große Lüge.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.

7. Fortsetzung. Raubdruck verboten.

Ich habe keine bestimmten Wünsche, denn noch gestern erschien es mir ganz unmöglich, daß ich dein Haus noch einmal betreten würde.“

„Gut. Der General hat mich über alles unterrichtet. Es ist selbstverständlich, daß meine Enkelin nicht im Glend lebt. Den Aufenthalt im Schloß und an meiner Seite verweigere ich dir, da du nicht allein kommen willst. Ich mache dir einen anderen Vorschlag. Dort auf dem Hügel, etwa eine halbe Stunde von hier, liegt unser altes Stammeschloß. Die meisten Räume sind allerdings verfallen, aber ein Anzahl von Zimmern sind noch durchaus bewohnbar, wenn auch für bescheidene Ansprüche. Wenn du willst, magst du dort mit deiner Mutter wohnen, und dich vollkommen als Herrin des alten Schlosses betrachten. Meine einzige Bedingung ist, daß du nicht verläßt, mich mit deiner Mutter zusammenzubringen. Der alte Kaffeehan, der dort wohnt, soll in dir seine Herrin sehen; ich stelle dir auch einen Wagen und zwei Pferde dort ein, die er versorgt und mit denen ihr unabhängig vom Schloß zur Bahn fahren könnt, aber wohnen es auch beliebt. Außerdem bin ich bereit, dir eine Summe auszusagen.“

„Verzeih, Großvater, wenn ich dich unterbreche. Es wäre ein unheimlicher Stolz, wollte ich deine Hilfe nicht annehmen, denn meine erste Pflicht ist, meiner armen Mutter, die ich über alles liebe, ein ihr würdiges Obdach zu schaffen. Aber ich bitte dich, sprich nicht von Geld, das anzunehmen wäre mir nach allem eine Beschämung. Für die nächsten Wochen habe ich zu leben und will versuchen, mir selbst eine Einnahme zu schaffen, die für unsere kleinen Bedürfnisse ausreicht.“

„Wie willst du das anfangen?“

„Das weiß ich in diesem Augenblick selbst noch nicht, aber du darfst überzeugt sein, daß es in keiner Weise gehen wird, die deinen Stolz verletzt.“

„Das möchte ich auch zur Bedingung machen. Nun handle wie du willst, aber bedenke, daß dir auch meine Geldhilfe zur Verfügung steht, sofern du sie annehmen willst.“

„Ich danke dir, Großvater, aber ich hoffe, daß dies nicht nötig sein wird.“

„Und nun bitte ich dich, mit mir zu essen. Du bist doch heute Nacht mein Gast?“

„Verzeih, aber ich möchte so schnell als möglich wieder zu meiner kranken Mutter.“

„Aber das Mittagessen darfst du nicht ab schlagen. Wie sähe es aus, wenn meine Enkelin so mein Schloß verließ?“

Margarete sah ein, daß sie nicht weiter gehen durfte, und schritt an der Seite ihres Großvaters langsam in das Speisezimmer hinter, während der General folgte und dachte: Großvater und Enkelin, die beiden können einander nicht verleugnen.

Es war ein feines, einseitiges Mahl, bei dem die Bedienten hinter den Stühlen standen. Nach seiner Beendigung sagte der General:

„Und nun, lieber Graf, müssen wir fort. Wir haben nur noch eine gute Stunde Zeit, denn wir den Zug erreichen wollen, den ich zum wenigsten nicht veräumen darf; ich nehme an, daß die Baronin gern noch einen städtischen Bild in das alte Schloß werfen will.“

„Wenn du gestattest, Großvater.“

„Ich setze es als selbstverständlich voraus, und habe schon einen Boten hinaufgeschickt. Wann willst du einziehen?“

„Wenn du erlaubst, in den nächsten Tagen.“

„Ich werde sofort Befehl geben, daß alles bereit gehalten wird. Du brauchst dann nur die Zeit deiner Ankunft zu telegraphieren und findest deinen Wagen in der Nähe der Bahn.“

„Ich danke dir, Großvater.“

Sie beugte sich zu einem flüchtigen Handkuss. Der Graf sah auf sie nieder. Wöglich aber zog er sie an seine Brust.

„Wählest du, wie du willst, bei deinem Vater bist! Nicht nur in Aussehen und Gestalt, auch in deinem Stolz! Wenn du willst — für dich sind meine Türen immer geöffnet.“

Sie wußte nicht einmal, ob und was sie erwidern sollte. Nun schritt sie an des Generals Seite den Hügel hinan, auf dem das alte Schloß lag.

Sie war ganz benommen; die Umarmung des alten Grafen hatte sie erschauern lassen.

Jetzt standen sie vor dem alten, verwitterten Turm der Burg; die Türflügel drehten sich knarrend in ihren Angeln.

7. Kapitel.

Im offenen Tor stand ein kleiner, untersehter Mann mit grauen Haaren und einem roten Bartopfelein in dem mürrischen Gesicht und sah die Kommenden mit mißtrauischen, prüfenden Augen an.

„Guten Tag, mein Lieber, wir möchten uns gern das Schloß einmal ansehen.“

Aber der Alte schien den General gar nicht zu sehen. Dann sagte er: „Dzien Dobry.“

Sein Auge hing unverwandt an Margarete. Er trat wortlos zur Seite, um herzulassen. Der Weg führte zu einem kleinen Stüb durch einen vollkommen verwilderten

Vorgarten zum eigentlichen Hauptgebäude. Hier, dicht an der hohen, dicken Burgmauer, die ebenfalls mit Efeu und wuchernden, noch jetzt im Herbst üppig blühenden Kletterrosen überzogen war, stand eine Laube. Buchtig und massig, wie es zu dem Mauerwerk paßte, war sie aus Stämmen geschnitten und ebenfalls von dichtem Rosenholz überlaubt; wuchtige, knorrige, aber bequeme Stühle aus Buchholz standen um einen ebensolchen Tisch.

Einen Augenblick ließ Margarete sich nieder, um nach dem schnellen Anstieg Atem zu schöpfen und schaute um sich. Ein Ruf bewundernden Staunens entschlopfte ihr. Der Blick war herrlich. Man sah über die Mauer hinweg auf den großen Park und weiterhin über Wiesen und Felder; dann aber breitete sich das ganze große Beden des Spirdingfrees aus und hinten schloß die dunkle Linie des Johannisburger Forstes in weißer Hügelkette den Horizont.

Das neue Herrenhaus war nicht zu sehen, es wurde durch die Mauer verdeckt.

Margarete stand auf, als sie bemerkte, daß der General diskret nach der Uhr sah. Sie schritten durch eine kleine, niedrige Tür in einen ebenfalls nicht hohen, gewölbten Vorraum, der mit allem, gebräuntem Eichenholz ausgestattet war und an einer Seite einen großen, aus roten Ziegelfeststein gemauerten Kamin hatte, während an den übrigen Seiten gottische, massive, aber ebenfalls feine Spitzbögen in die Gemächer führten.

Der Diener hatte inzwischen die eine Tür geöffnet und sie in ein Zimmer geführt. Es war ein ziemlich langgestreckter, ebenfalls nicht hoher Raum mit getäfelter Holzdecke und drei tiefen, breiten Fensternischen, in denen sich eingebaute, eichene Sitze befanden. Eine kostbare, aber völlig verblüdete Seidentapete bedeckte die Wände und zeigte bereits viele Risse und Schäden. Gleich schwere Vorhänge, auch schon an einzelnen Stellen verblüht, rahmten die Fenster ein, und schwere, mit Seidenband überzogene Möbel füllten den Raum. Große, bequeme Ledersessel, ein runder Mahagonitisch, ein ebensolcher Glasstisch und ein Tarmorlamen.

Sie gingen in ein zweites Gemach. Dieses lag augenfällig in dem Hofstock des großen Turmes, denn es war achteckig, wie bleier, und hatte ebenfalls drei Fenster mit Nischen.

Dann kam ein großes Schlafgemach mit zwei Himmelbetten, ebenfalls verblühter Prunk; endlich ein einfaches, kleines Zimmer, das nach hinten zu der ebenfalls geräumigen Küche und einer daneben gelegenen Kammer führte.

Sie traten wieder auf die Diele und der Alte sagte: „Das ist der Unterflod. Wenn Sie nun hinaufgehen wollen, aber es ist nicht viel Gutes.“

Sie stiegen die alte, schmale Treppe empor und fanden nur ein vollkommen leeres Zimmer, in denen die Tapeten gerettet von den Wänden hingen. Margarete trat an eines der Fenster und sah nach der andern Seite des Schlosses.

schäft die dort stehenden Wägen und deren Wert vor Raub-
zug und Raub, indem er diese Feinde der Vogelwelt am
Erklimmen der Bäume hindert.

Um zu einigermassen befriedigenden Zuständen in die-
sen Fragen zu gelangen, ist die Mitwirkung der Jagdwälder
unerlässlich. Sie können das meiste dazu beitragen, doch der
zweifelslos in breiten Bevölkerungsschichten vorhandene Haß
gegen die Raubvögel wird und daß wir der Vogel-
welt mehr Schutz angedeihen lassen können. So lasse man
in erster Linie die jungen Wälder möglichst bald nach
der Geburt schmerzlos töten. Der Alte Tierparkverein in
Dresden tut dies in seinem Rabenheim Hornstraße 15
unentgeltlich. Meistens können diese jungen Tiere
später nicht untergebracht werden. Wie oft werden sie aus-
gesetzt oder laufen davon, da der Besitzer sich nicht um sie
kummern kann, und gehen zugrunde oder verwildern.

Die Mitwirkung der Jagdwälder muß eben in jeder
Beziehung darin bestehen, daß sie die Raubvögel mehr als bisher
als Haustiere halten und sie ordentlich füttern und
tränken, damit sie nicht gezwungen ist, sich anderswo ihre
Nahrung zu suchen, denn die ausreichende Sättigung eines
Tieres ist wohl die beste Bekämpfung seiner Raubinstinkte.

Großer Kunstdiebstahl vor der Aufklärung.

Der „Bibliothekar Antonio Lopez“.

Berlin. In der National-Bibliothek in Madrid
wurden in einem Schreibisch zwei große Rappen aufbe-
wahrt, die eine große Zahl wertvoller Radierungen und
Stiche enthielten. Am 14. 9. 1929 mußte man feststellen, daß
sie samt Inhalt von einem unbekanntem Diebe entwendet
worden waren. Die Bemühungen der Madrider Kriminal-
polizei, den Täter ausfindig zu machen, blieben zunächst er-
gebnislos, obwohl ein internationales Ausschreiben auf den
Diebstahl hingewiesen hatte. Zu Anfang dieses Jahres
tauchte in Madrid bei den Behörden der Verdacht auf, daß
die Radierungen und Stiche nach Deutschland gebracht wor-
den seien und Ende März wurde das Berliner Polizeiprä-
sidium direkt in Kenntnis gesetzt. Die Nachforschungen der
Berliner Polizei führten zu einem überraschenden Ergeb-
nis. Es meldete sich ein großer Kunsthändler aus dem
Westen der Stadt und teilte mit, daß ein erheblicher Teil
der als gestohlen ausgeschriebenen Kunstwerke sich in sei-
nem Besitz befände. Im Sommer v. J. war schriftlich ein
Mann, der sich Bibliothekar Antonio Lopez aus Madrid
nannte, an die Firma herangetreten mit dem Angebot, eine
Sammlung kostbarer Stiche und Radierungen für ihn zu
verkaufen. Der Schriftwechsel des Bibliothekars war auf
Briefbogen geschrieben, die den Kopfdruck eines amtlichen
Instituts zeigten. Die Berliner Firma schöpfe daher feinen
Verdacht, erklärte sich bereit, die Stiche zu übernehmen

und erließ nach und nach aus Madrid 20 Stück zugefandt,
also bedeutend mehr, als man in der National-Bibliothek
vermisste. Als Vorbedingung wurden dem Antonio
Lopez bereits über 40000 Mark überwiesen und demnachst
plante die Kunsthandlung, die Stiche als Sammlung auf
den Markt zu bringen. Die Kunstblätter haben einen durch-
schnittlichen Wert von 500-6000 Mark. Es befinden sich
darunter 87 Radierungen von Rembrandt (Abraham und
Hans), das Wunderguldensblatt, die Kreuzabnahme, die
Grablegung, die Abendmahl, das Heitergebet und der
Mann mit der Goldwaage). Aufgefunden sind weiter
Stiche von Albrecht Dürer: Ritter, Tod und Teufel, das
Wappen des Todes und der heilige Hieronymus in seiner
Zelle, ferner Stiche von Lucas von Leyden: Adam und
Eva, der heilige Franziskus von Assisi und der heilige
Hieronymus. Von der Madrider Polizei wurde der
Diebstahl von 67 Kunstwerken gemeldet, wobei die ande-
ren stammen, weiß man noch nicht. Nach Abschluß der Ber-
liner Nachforschungen wurden am letzten Sonnabend die
Behörden in Madrid in Kenntnis gesetzt, die Antwort von
dort steht noch aus.

Aus dem Gerichtssaal

Der Raubmord Werner-Paschold vor dem Reichsgericht

Das Reichsgericht verhandelt am Dienstag die Revi-
sion des 57 Jahre alten Dachdeckers Reinhold Werner,
der am 6. November vorigen Jahres vom Schwurgericht
Leipzig zusammen mit seiner 21jährigen Geliebten Clara
Paschold wegen Raubmordes an dem 45jährigen ver-
heirateten Straßenhändler Gustav Kirshberg, sämtlich
aus Leipzig, zum Tode verurteilt worden ist.

Der bestialische Mord, der damals die Gemüter aufs
heftigste erregte, war bekanntlich dadurch aufgedeckt wor-
den, daß man am 18. April 1929 beim Umgraben eines
Gartens des Schreiber-Vereins „Naturfreunde“ in Leipzig-
Stötteritz den Kopf des seit dem 26. März aus dem Ver-
missten Kirshberg fand, den die beiden Mörder vergessen
hätten, mit den übrigen Teilen der zerstückelten Leiche in
ihren neuem Garten zu werfen. Kirshberg, von
dem man wußte, daß er immer viel Geld bei sich führte
und der mit den beiden Mörder seit geraumer Zeit bekannt
war, war am Montag in den von Werner und der Paschold
gemeinsam bewohnten Schuppen gelockt worden. Dort hatte
ihn dann die Paschold, die ganz unter dem Einfluß Werners
stand, verbroderungsgemäß niedergeschossen. Da Kirshberg
aber noch lebte, hat ihm dann Werner den Fangschuß ge-
geben. Nach der Beraubung wurde die Leiche des Kirshberg
mit seinem eigenen Knäuel kunstgerecht zerlegt — die Pa-
schold war längere Zeit bei einem Fleischer tätig — zer-

legt und begraben. Die beiden Mörder, die sich gegenseitig
aufs schwerste belastet haben, waren am 24. April in Juch-
hausen festgenommen worden. — Das Todesurteil gegen
die Paschold ist inzwischen rechtskräftig geworden, da die
von ihr eingeleitete Revision eines Formfehlers bereits vom
Schwurgericht als unzulässig verworfen worden ist.

Von der Anklage des Meineides freigesprochen.

Am Montag verhandelte das Schwurgericht Dresden
gegen den Weichenwäcker Paul Winkler aus Jochwitz wegen
Meineides in 3 Fällen. Winkler sollte der Anklage nach
Anfang 1928 vor dem Amtsgericht Großenhain zwei ihm
auferlegte richterliche Eide der Wahrheit zuwider abgelegt
haben. Es handelte sich dabei um zwei selbstschreibende
Bürgerschaftsurkunden für den Kassen des Angeklagten, den
Händler Arno Winkler aus Orlitz, aus denen der Ange-
klagte in Anspruch genommen worden war, jedoch unter Eid
bekräftigt hatte, daß die Unterzeichnung der Urkunden nicht
von seiner Hand stamme. Als Schriftführer fungierende
Ausherten sich Unvergleichsprofessor Dr. Kockel-Weiß und
der Psychologe Theis, die übereinstimmend bekundeten, daß
jwar mit großer Wahrscheinlichkeit die Unterschriften von
dem Angeklagten selbst stammten, dagegen mit völliger
Sicherheit der Beweis dafür nicht zu erbringen sei. Wie
nicht anders zu erwarten war, wurde Winkler von der An-
klage des Meineides mangels Beweises kostenlos frei-
gesprochen.

Bestrafter Sittlichkeitsverbrecher.

Nach mehrkündiger geheimer Verhandlung verurteilte
am Montag das Gemeinliche Schöffengericht Dresden den
51 Jahre alten Lagergehilfen Richard Otto Knerschwald aus
Kühnbroda wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des
§ 176 Abs. 3 des StGB. (Vornahme unzüchtiger Hand-
lungen an Schulmädchen) zu 7 Monaten Gefängnis. Aus
der öffentlichen Urteilsbegründung war zu entnehmen, daß
der Angeklagte am 14. Dezember v. J. ein siebenjähriges
Schulmädchen in eine Hausflur eines auf der Leipziger
Straße in Dresden-Neustadt gelegenen Grundstücks gelockt
und dort unzüchtige Handlungen an dem Kinde vorgenom-
men hatte. Das Gericht war nicht allein auf die Aussagen
des Kindes zu einer Verurteilung des Angeklagten gekom-
men, sondern stützte das Urteil in der Hauptsache mit auf
die eigenen Angaben des Angeklagten, der zwar jede unzüch-
tige Handlung an dem Mädchen bestritt, aber auf Vorhalt
zugeben mußte, daß er das Kind in der fraglichen Hausflur
auf den Hinterteil geschlagen hatte. Der vom Angeklagten
für sein Verhalten angegebene Grund zu dieser Handlungs-
weise war völlig ungläubhaft, so daß das Gericht sich sodann
auf die Aussagen des Kindes, die übrigens schon seit dessen
erster Vernehmung niemals gewechselt hatten, stützen konnte.



Bilder von links nach rechts.



Sigurd Jbsen.

Der frühere norwegische Ministerpräsident, Sigurd
Jbsen, ein Sohn des Dichters Henrik Jbsen, ist nach
langer Krankheit am 14. April in Freiburg im Alter
von 71 Jahren gestorben.

Zum Präsidenten des Evangelischen Bundes gewählt
wurde der frühere Ministerialdirektor im preussischen
Ministerium für Volkswohlfahrt, Dr. Friedrich Conze,
der hiermit der Nachfolger des verstorbenen Oberkon-
sistorialrats D. Scholz wurde.



Der neue Führer der Christlich-sozialen Partei
Österreichs.

Der Nachfolger des aus Gesundheitsrückichten zurück-
getretenen Prälaten Dr. Seipel, wird dem Vernehmen
nach der Vizekanzler und Heeresminister Baugoin sein.

Vandit Rehrn verhaftet.

Der Präsident des Indischen Nationalkongresses und
— neben Gandhi — der Führer der indischen Nationalisten,
Vandit Rehrn, ist wegen Verletzung des Gesetzes über
die Salzsteuer verhaftet und zu sechs Monaten Gefäng-
nis verurteilt worden.



Hier lebte sich ein zweiter, viel größerer Bau, ein langer
Sektensüßler an, der aber eine dachlose Ruine war. Auch
die Mauern waren zum Teil niedergebrosen, aber Eisen
hatte die Wunden umrann und aus dem ganzen ein
malerisches Bild geschaffen. Ein ebenfalls verwilderter
Garten, in dem jedoch ein kleiner Teich, der sich um ein
Rebengebäude schmeigte, sorgfältig gepflegt erschien und
sogar durch zierliche Blumenbeete auffiel.

„Nun, Baronin, was sagen Sie zu diesem Dorntö-
schenloß?“

„Daß ich nicht bezweifle, wie man es verlassen konnte,
um dort unter den langweiligen modernen Kasernen zu
bauen.“

„So gefallt es Ihnen?“

„Ich denke, es ist für uns wie geschaffen.“ Sie sah
auf den Diener und brach ab. „Ich danke Ihnen für
Ihre Führung. Ich bin die Enkelin des Herrn Grafen
und werde in Zukunft mit meiner Mutter hier wohnen.“

„Tut, Panie, ich weiß. Der Herr Graf hat mir gesagt,
ich soll ja Ihre Aufsicht sein. Panie Gräfin.“

„Aufsicht und Diener alles in eins, mein Lieber! Wie
heißen Sie?“

„Johann Ristkuleit, Panie.“

„Wir werden schon miteinander auskommen. Sehen
Sie zu, ob Sie uns nicht ein einfaches Mädchen besorgen
können, das uns bedient und auch ein wenig kocht.“

„Ich habe eine Enkelin, aber sie ist ein ganz einfaches
Mädchen und keine Hofe... wie Sie...“

„Bringen Sie mir Ihre Enkelin und machen Sie über-
all die Fenster auf, damit der Robergeruch hinauszieht.“

„Sie standen wieder unten im Turmzimmer und Mar-
garete schaute wie träumend umher.“

„Schön ist es hier, warm und schön! Ich möchte am
liebsten gleich hier bleiben.“

Der General drängte zur Eile. Sie brauchten nicht
zum Schloß zurück, denn ein Wagen stand vor dem Tor
der alten Burg. Sie freute sich darüber und doch lächelte
sie ein wenig bitter. Der Großvater legte keinen Wert
darauf, die Enkelin noch einmal zu sehen.

Es gab einen guten Fahrweg, der, ohne das neue
Schloß zu berühren, zur Bahnstation führte.

„Wäre es nicht doch besser gewesen, wenn Ihr Groß-
vater Ihnen einen Teil seines Schlosses eingeräumt
hätte?“ fragte der General unterwegs.

„Ich hätte unter allen Umständen abgelehnt, denn ich
hätte mich in seiner Nähe nicht wohlgefühlt. Wenn ich
nur erst wüßte, wie ich es erdulden kann, daß wir über-
haupt hier wohnen, ich muß doch Geld verdienen.“

Der General sann still vor sich hin, dann sagte er:
„Vielleicht kann ich Ihnen dienlich sein.“

„Herr General...“

„Nein, nein, noch möchte ich nichts davon sagen und
keine Hoffnungen wecken. Ich muß erst wissen, ob es geht.
Nicht wahr, für die ersten Wochen ist ja gesorgt? So haben
Sie ein wenig Geduld und lassen Sie mich zunächst mein
Bild versuchen.“

Am Abend traf sie zu später Stunde wieder in Win-
dollen ein.

„Solange hast du mich allein gelassen!“ sagte ihre
Mutter.

„Ich mußte. Es ist höchste Zeit für dich, daß wir hier
fortkommen. Der viele Staub, den der Bau mit sich
bringt, könnte deinen Augen schaden und dann...“

„Wollen wir in ein Bad? Jetzt ist Herbst. Ich dachte,
wir gehen lieber nach dem Süden.“

„Das geht nicht, Mutter. Wir müssen in der Nähe
bleiben, damit wir wegen deiner Nerven jederzeit den Ge-
heimrat erreichen können. Aber ich habe eine Freude für
dich, wie ich dich sehe. Großvater läßt uns ein, in sein Schloß
zu kommen.“

„Denn Großvater Rhoden?“

„Unzulänglich schickte sie den Kopf.“

„Er selbst. Ich komme soeben von ihm. Er hatte mir
den General Winkler geschickt mit der Einladung und
ich traf ihn in der Stadt.“

„So läßt er dich ein und mich nicht.“

„Nein, Mutter, „ns beide. Er bittet uns, vorläufig in
dem alten Schloße Wohnung zu nehmen.“

„In der Ruine?“

„Nein, Mutter, es ist keine Ruine, es ist eine herrliche
Wohnung wie ich sie mir wünschte. Nun, du wirst ja selbst
urteilen.“

„Und mich läßt er ein?“

„Gewiß, Mama, würde ich es dir sonst sagen.“

„Dann will er dich dort haben, um dir das Majorat
zu übergeben?“

„Davon hat er nicht gesprochen.“

„Sicher, so kann es einsig und allein sein. Das ist
allerdings eine gute Nachricht. Wir ziehen ein in unsere
alte Heimat, und du wirst den Platz einnehmen, der dir
gehört.“

Margaretens Blick fiel auf einen Brief, der uneröffnet
auf dem Schreibtisch lag. Er war von Soltheims aus
Luzern. Das freiherrliche Ehepaar teilte ihnen mit, daß
es in den nächsten Tagen nach Windollen kommen wolle,
um wichtige Zukunftsfragen mit der Baronin zu be-
sprechen. Wallburg würden sie mitbringen. Das Kind
hätte von dem Unfall und auch von der Erkrankung der
Mutter gehört und lasse ihnen keine Ruhe.

„Das geht nicht, Mutter, wir können hier keine Gäste
empfangen. Es ist ja kaum ein Zimmer in Ordnung.“

Und ich möchte auch nicht, daß Wallburg hierher kommt,
es sieht zu fürchtbar aus, und das Kind behält dann den
Eindruck für sein ganzes Leben. Es ist besser, sie sieht
Windollen nicht wieder und behält eine angenehme Erin-
nerung an ihre Heimat.“

„Du sprichst ja gerade, als ob wir für immer gingen.“

„Ja, so, du trittst ja dein Majorat an.“

„Diese ewigen, fortwährenden Klagen!“

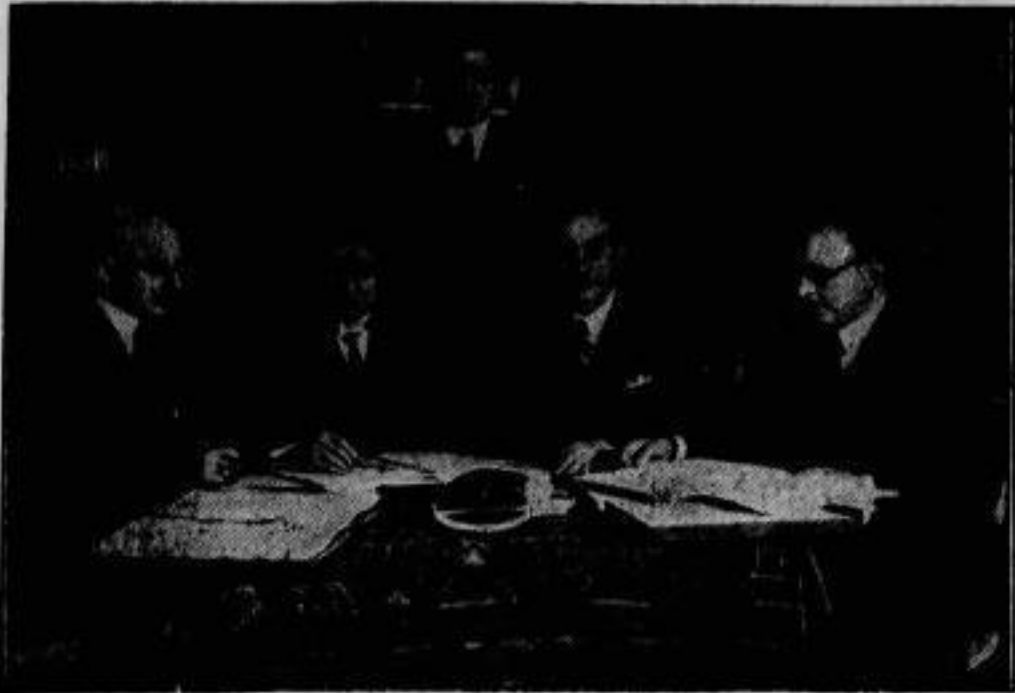
„Ich mache dir einen andern Vorschlag. Soltheims
kommen ja nicht unfertig allein, sondern werden noch
mehr vorhaben. Ich tele... hierher ihnen, daß wir uns in
Luzern treffen wollen. Dort müssen wir doch Aufen-
halt nehmen, um den Geheimrat zu besuchen; Wallburg
kann dann gleich mit uns kommen.“

Ihre Schwester hatte sie ganz vergessen und erschro-
t. Was sollte Wallburg in der alten Burg, und wie würde
sie das Geheimnis der Mutter gegenüber wahrhaftig! Aber
in der Pension konnte sie doch auch nicht bleiben! Dafür
war kein Geld mehr vorhanden.

Die Baronin freute sich auf Soltheims und auf ihr
Kind

(Fortsetzung folgt.)

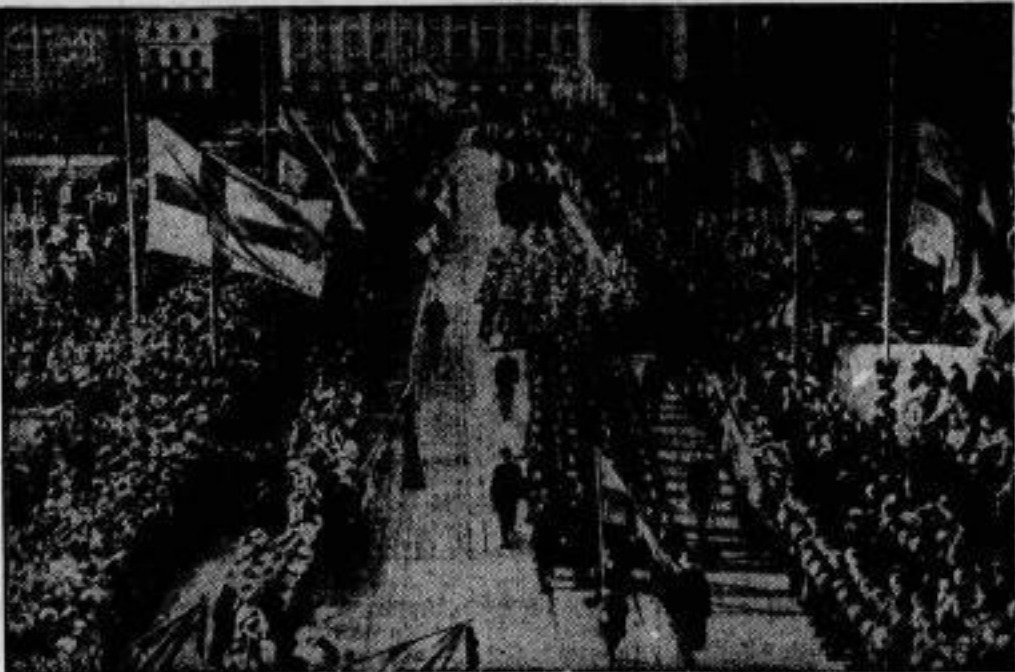
Neuzeit vom Jargon in Bild und Wort.



Die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die am 12. März in Berlin durch den österreichischen Gesandten Dr. Frank (unterzeichnend) und den Reichsaussenminister Dr. Curtius (rechts daneben) vollzogen wurde.



Rheinische Fahnen wieder am Rhein. Am 18. April wurden die alten, ruhmreichen Fahnen des ehemaligen VIII. Armeekorps, das sich aus rheinischen Regimentern zusammensetzte, der Obhut der Stadt Koblenz, des einstigen Stabs des Generalkommandos des VIII. Armeekorps, übergeben.



Der letzte Weg der toten Königin von Schweden. Der Trauerzug, der am 12. April die Königin Viktoria durch die Straßen Stockholms zu Grabe geleitete.



Kleinkaliberschießen der Städte Berlin und London. Am 18. April trugen Berlin und London einen Städtewettkampf im Kleinkaliberschießen aus, wobei jede Mannschaft auf ihrem eigenen Schießstand schoss und die Resultate telegraphisch ausgetauscht wurden. London siegte mit einem geringen Vorsprung. — Unsere Aufnahme zeigt die Berliner Mannschaft auf dem Schießstand der Deutschen Versuchsanstalt für Schießwaffen.

Bild rechts.

Beim Training zum Autorennen um den „Großen Preis von Marokko“ tödlich verunglückt

ist der französische Rennfahrer Graf Bruno von Darcourt, der Schwiegersohn des Herzogs von Guise, des legitimen Erben der französischen Krone. Graf Darcourt, dessen Wagen im 140-Kilometer-Tempo sich überhitzte, wurde mit zwei Wirbelsäulenbrüchen in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Bild links unten.

Das traditionelle Ahterrudern der Universitäten Oxford und Cambridge.

Das größte Ereignis der englischen Ruderschaft, wurde am 12. April unter den Augen von Hunderttausenden von Zuschauern ausgetragen und endete mit dem Siege von Cambridge (rechts) um 3/4 Längen.



Bild rechts unten.

„Blockade“

zeigt ein Film, der den Geldeinsatz der deutschen U-Boote gegen die würgende Umklammerung Deutschlands durch die englische Blockade-Flotte im Bildstreifen aufleben läßt. Der Film, der mit weitestgehender Unterstützung der englischen Admiralität aufgenommen ist, erlebte jetzt seine Uraufführung in Berlin.



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Hauptausübung der D.S.

Zweiter Tag.

Die Hauptausübung der Deutschen Turnerschaft wurde am Sonntag im Berliner D.S.-Saale fortgesetzt. Zunächst wurde über die Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart gesprochen, die bereits in erfreulichem Maße fortgeschritten sind. Besonders die wirtschaftliche Sicherstellung ist über Erwarten schnell erreicht worden, so daß der weiteren Entwicklung mit den besten Hoffnungen entgegen gesehen werden kann. Für das im August stattfindende „Tannenbergtreffen“ für Altturner in Königsberg und Ostpreußen soll eifrig gearbeitet werden. Der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend wird der gesamte Vorstand der D.S. teilnehmen. Infolge des zeitlichen Zusammenstehens dieses Altturnertreffens mit den Meisterschaften der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik können in diesem Jahre die beiderseitigen leichtathletischen Meisterschaften leider nicht gemeinsam durchgeführt werden. Der Arbeitsplan für 1931 soll aber entsprechend festgelegt werden. Die Teilnahme an den Deutschen Kampfspiele im Juni in Breslau soll zunächst gefördert werden, doch gestattet die wirtschaftliche Lage nicht den Aufwand besonderer Mittel für diese Veranstaltung. Nach einer Aussprache über die Vaunderatungskstelle (Schloß der erste Vorsitzende der D.S., Staatsminister a. D. Dominicus, die Sitzung.

Der Riesaer Sportverein verliert gegen Brandenburg-Dresden 3:6.

Ein Kampf ohne Glück.

Der Meister trug am Sonntag ein altes Rückspiel in Dresden gegen die Brandenburger aus. In nicht besserer Bekleidung war ein Sieg im voraus nicht zu erhoffen und dennoch konnte es leicht zu einem Siege der Nordlachsen kommen, wenn der RSV nicht von allem Glück verlassen worden wäre. Gewiß war der Sieg der Brandenburger ob ihrer besseren Gesamtleistung verdient, aber nicht in dieser Höhe. Weit mehr Torhauer hatte aber die Riesaer Mannschaft, wenn nur ein kleiner Teil davon ausgenutzt worden wäre, hätte es schon zu einem Sieg oder wenigstens doch annehmbarem Ergebnis laugen müssen. Die tiefe Sanddichtung auf dem Platz machte den Riesaern das Spielen recht schwer, oft kamen sie durch den ungewohnten Boden in Nachteil. Die Dresdner fanden sich natürlich damit weit besser ab und waren schon deshalb im Vorteil. — Die RSV'er hatten bestimmt nicht ihren besten Tag. Wenn es auch teilweise ganz gut klappte, waren doch mitunter Schwächen vorhanden, die nicht vorkommen dürfen. Immer noch war das ungenaue und langsame Spiel zu bemängeln, kein Wunder, wenn die Brandenburger teilweise das Feld beherrschten. Die Dresdner hatten in der Däufer- und Sturmreihe vor den RSV'ern ein gutes Plus, wogegen die Hintermannschaften sich die Waage hielten, wenn es auch bei den RSV'ern nicht so klappte, wie sonst. Der beste Mann der Riesaer war Klingner als rechter Däufer, der den linken Flügel der Dresdner völlig in Schach hielt. Bis kurz vor Schluß stand das Treffen noch 4:3 für Brandenburg. Ausgleichsmöglichkeiten waren in Fülle vorhanden, wurden aber nicht wahrgenommen. Dagegen kam Brandenburg kurz hintereinander noch zu 2 Toren, die leicht hätten vermieden werden können.

Der Spielverlauf.

Bereits in der 5. Minute übernahm der RSV durch einen Kottan Angriff. Das fällige Tor bereitete Müller-Brandenburg durch Hand. Den

Elfmeter verwandelt Hofmann sicher zum 1:0!

Der Vorsprung wird aber nicht lange gehalten. Die Hintermannschaft ärgert zu lange beim Einmarsch und

Brandenburg gleicht bereits in der 7. Minute aus.

Nach offenem Feldspiel kommt der RSV wieder in Tor-nähe der Dresdner. Unverhofft setzt Sundermann zum Schuß an.

Der Ball fliegt in der linken Ecke! 2:1 für Riesa.

10 Minuten später flankt Handmann zur Mitte, Röhne wehrt zu kurz ab, der Nachschuß fällt.

Wieder hat Brandenburg ausgedient.

Knorr hat Hofmann eine steile Vorlage Klingners aufgenommen, mit dem Ball vor den Füßen eilt Hofmann dem Tor zu, da spielt der Schiedsrichter ganz ungerechter Weise abwärts. Ein Abgang (Hahnfelds Dresden) schießt mit Torfuß ab, Brandenburg führt 3:2! Ein glattes Abseits, denn Großer, der Dresdner Mittelstürmer, eilte dem Ball voraus dem Tor zu! Es bleibt aber bei Tor. Mit 3:3 für Brandenburg geht es in die Pause.

Nach Wiederanstoß ändert sich die Riesaer Mannschaft weit besser zusammen. Das Tor der Brandenburger ist dauernd in Gefahr. Horn ist hereingelaufen, aber sein Schuß verfehlt knapp das Ziel. Etwa 10 Minuten vor Schluß tritt Ringe ein. Nichts will glücken. Dagegen kann Brandenburg ein weiteres Tor vorlegen. Horn geht in die Mitte, sofort wird es besser. Wieder ist das Tor der Brandenburger dauernd in Gefahr der Riesaer ausgeliefert. Eine Flanke von Ringe löst Hofmann neben das Tor! Aber dann kann

Horn mit prächtigem Schuß zum 4:3 aufholen. Anseitig wird erwartet, daß die Riesaer noch ein Unentschieden erzwingen. Aber weit gefehlt. Langer läßt sich den Ball von Hahnfeld abnehmen, der folgende Schuß landet in der linken Ecke. Als dann Brandenburg kurz vor Schluß einen Abpraller von Röhne zum 6:3 einschleift, ist das Spiel entschieden.

Schiedsrichter Knobel-Guts Muts Dresden hatte an dem Spiel anscheinend kein Interesse. Abseitsentscheidungen traf er von der Mitte aus, wobei er natürlich oftmals daneben geriet, sehr zum Nachteil der Riesaer etc.

Spiele im Gau Nordachsen im BRBB.

am 18. 4. 1930.

Sportklub-Riesa fertigte Breußen-Biebia mit 3:1 ab.
Sportklub Döbeln gegen Wittweiba 9:10:4!
FC. Partha gegen FC. Rohwien 8:5.
Fellas-Germania-Wittweiba gegen FC. Rödoran 0:3.
SV. Rieditz gegen SV. Dicks 0:3.
FC. Geringswalde gegen FC. Oederan 3:0.

RSV. Meise gegen Wacker-Mühlberg 3:1.

Die Meiseer mußte mit verschiedenen Ersatzleuten antreten, was zur Folge hatte, daß der weitaus nicht ein so schönes Spiel zustande kam, als gegen die Wörpsler.

RSV. 3. gegen Spvgg. Eifertwerbe 1:2:1.

Nach im Rückspiel machten die Altturner eine Niederlage einstecken. Das Resultat ist noch sehr schmeichelhaft ausgefallen, zwei Elfmeter wurden von den RSV'ern noch ausgelassen.

Die Osterreise des Riesaer Sportvereins.

Der Riesaer Sportverein verließ mit seiner 1. M. zu Ostern auswärts. Bereits am Karfreitag tritt sie in Remmendorf ein. Am 1. Osterfesttag ist die Osterreise im RSV. Böhmer der Segner und am 2. Osterfesttag im RSV. Rübelsdorf.

Riesaer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Am vergangenen Sonntag konnte die Abteilung wieder zwei schöne Siege für sich buchen. Beide Jugendmannschaften gewannen ihre Spiele sicher. Für die Knaben war kein Gegner mehr zu bekommen, da Mühlberg in letzter Minute abfuhr.

Die 1. Jugend wollte, wie berichtet, in Gradenheim beim Sportklub 1897 und fertigte dessen 1. Junioren, trotz Schlaf und teilweise nur mit 9 Mann, sicher mit 3:1 ab. Ähnlich unendlich verdünnte Herausstellung Riesaer Spieler vermochte an dem Resultat nichts zu ändern.

Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns die zweite Jugend, die die zweite Jugend des Sportvereins Bienenitz mit 3:2 überführte. Körperlich meist unterlegen, erzwang sie durch ihre Spielweise das schöne Ergebnis.

Unterstützt können wir dem Osterprogramm entgegensehen, das wieder schönen Sport zu bringen verspricht, weisen doch am 1. Osterfesttag die 1. Junioren der Sportvereinsung Thalheim in Riesa, denen wir Mühlberg in Thalheim gegenüberstellen. Die Aufstellung für alle Spiele (auch Knaben) erfolgt, des Karfreitags wegen schon am Donnerstag 30 Uhr Café Parth.

063. „Sportlust 24“, Riesa.

Sportlust 1. — Breußen-Biebia 1. 4:1.

Sportlust 2. — Breußen-Biebia 2. 2:2.

Wiederum konnte unsere erste Mannschaft einen Sieg feiern. Die Biebiaer erwießen sich als eine sehr starke Kampfmannschaft, die Sportlust den Sieg nicht leicht ermittelte. Während Sportlust die erste Hälfte das Feld fast ausnahmslos beherrschte, waren die Breußen in der zweiten Hälfte bis 15 Minuten vor Schluß leicht überlegen.

Gleich von Anfang an steht Sportlust vor dem Gegners Tor. Es dauert auch nicht lange, bis Götter zum

1:0

einfendet. Die Götter-Hintermannschaft ist aber auf der Hut und läßt sich nicht so leicht überrollen. Bei einer zu weiten Vorlage kommt der Biebiaer Torwart herausgelaufen, um den Ball aufzunehmen, doch Böhler ist auch schon da und schießt den Ball dem Torhüter zwischen den Beinen durch, um ihn dann zum

2:0

in das Tor zu befördern. Innerhalb 15 Minuten führt Sportlust 2:0. Alle möglichen Versuche, weitere Erfolge zu erzielen, scheitern an der sehr gut aufgestellten Hintermannschaft. Die Sportlust-Hintermannschaft erledigt ihre Aufgaben bestens, im Notfall holt sich der lange Rube mit aller Seelenruhe den Ball.

Nach Wiederanstoß wendet sich das Blattchen etwas zu Gunsten Biebias. Sportlust hat zu tun, um Biebia im Schach zu halten, was auch lange Zeit gelingt. Gegen Schluß des Spieles kommt Sportlust wieder mehr auf. Bei einem Durchbruch Biebias gibt der Däufer den Ball schlecht zurück, der Biebiaer schießt den nachlaufenden Stürmer an, der dem herauslaufenden Rube den Ball zwischen den Beinen durchschießt und im Tor landet.

2:1.

Nach Wiederanstoß gelingt es Götter, das Resultat auf

3:1

zu verbessern, wobei ihm der Götter-Torwart noch behilflich ist, indem er den Ball zwischen den Beinen durchrollen läßt. Kurze Zeit darauf ist es nochmals Götter, der sich hindurch gearbeitet hat, aber von hinten gestoppt wird, so daß er hinterrückt. Der verdünnte Elfmeter wird verwandelt.

4:1.

Gleich darauf ertönt der Schlußpfiff. Sportlust hat sich gut geschlagen und hoffen wir weiter auf gute Erfolge. Der Schiri war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Die zweite Mannschaft konnte gegen den Gaumeister der zweiten Klasse im Elbe-Übergau ein Unentschieden erringen. Bis zur Pause führte Sportlust 2:0. In der zweiten Hälfte wurde recht gefahren gespielt, so daß die Biebiaer gleichziehen konnten. Ein Elfmeter wurde von Sportlust verschossen.

Großkampf am Karfreitag.

Die Gegner lauten:

Sportverein Rödoran 1. — Sportlust 1.

Näheres hierüber wird noch berichtet.

RSV. Reichsbahn Stollen — RSV. Reichsbahn Riesa.

Am 13. 4. 30 trafen sich auf der Hindenburgkampfbahn nachm. 3.15 und 4.00 Uhr die Faust- und Handballmannschaften der RSV. R. Stollen und Riesa zu je einem Freundschaftstreffen.

Die Spielstärke der Roffener Mannschaften war unbekannt, jedoch der Ausgang der Spiele als völlig offen zu bezeichnen war. Im Handballspiel zeigte sich der Riesaer Bezirksmeister in jeder Hinsicht dem Gegner überlegen, was auch im Ergebnis 65:37 zum Ausdruck kam. Das Spiel bot interessante Momente und wurde von beiden Parteien flott gespielt. Es endete mit obigem Ergebnis und sah Riesa als verdienten Sieger. Herr Seipert war dem Spiel ein gerechter und umfänglicher Zeiter.

Das Handballtreffen wurde anschließend durchgeführt. Herr Rieger R. Riesa amtierte als Schiedsrichter und hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand. Riesa hatte Anwurf und nach wechselndem Feldspiel führt in der 4. Minute das Führungstor für Riesa. In der 16. Min. veränderte ein Riesaer Spieler im 16 m Strafraum einen Strafwurf, den Roffen sicher zum Ausgleich verwandelt. Das Spiel wird weiter flott mit wechselnder Feldüberlegenheit durchgeführt, bis Roffen in der 24. Min. zum Führungstor einfindet und in weiteren 8 Min. das 2. Tor folgen läßt. Mit diesem Ergebnis 3:1 geht es in die zweite Hälfte und schon in der 38. Min. kann Riesa durch einen raschen Vorstoß und gutes Spiel das Resultat auf 3:2 stellen. In den folgenden Minuten wird Roffen merklich überlegen, die gut eingeleiteten Angriffe der Fünferreihe, verbunden mit genauem Spiel und harter Durchschlagskraft, führen in der 38., 40. und 42. Minute zu weiteren 3 Erfolgen für Roffen und stellen das Ergebnis auf 6:2 für Roffen. Nicht lange läßt Riesa auf sich warten und sendet in der 45. Min. zu einem 3. Erfolge ein. Roffen kommt in der 46. und 51. Min. zu weiteren zwei Erfolgen, denen Riesa in der 55. Min. einen weiteren anreißt. Ruts darauf erzielt Roffen nochmals auf 9:4 und

Riesa fertigt in der 56. Min. auf 9:5. Bei diesem Ergebnis verbleibt es bis zum Schlußpfiff und Roffen konnte als verdienter Sieger den Platz verlassen. Das Ergebnis wird dem wirklichen Spielverlauf nicht ganz gerecht, denn die Leistungen der Riesaer im Handball waren im großen und ganzen bedeutend und hätten bei einigermaßen größerer Sicherheit des Torwächters ein ausgeglicheneres Resultat verdient.

Poker im RSV.

RSV. 1. — Fortuna Seibitz 1. 2:5 (1:0).

Es kam, wie es kommen mußte. Die Bitternussverhältnisse noch dazu waren glänzend geeignet, die Niederlage so hoch wie möglich zu schieben. Der gute Wetter und gute Boden, wie es in der ersten Hälfte der Fall war, waren zumindest ein Unentschieden herausgefordert. Es steht also mit der Zukunft nicht allzu trübselig aus. Im Gegenteil, die Mannschaft, die am Sonntag noch durch zwei weitere Abgaben stark geschwächt wurde, hielt sich überraschend gut. Sie bedankte sich nach Anschlag das gegnerische Tor bedankend. Doch der Gegner verteidigte mit viel Glück und Geschick, so daß nur ein Tor herauskam. Der Sturm des RSV war allerdings auch milderwertig. Nicht nur die Ersatzleute fanden sich nicht zurecht, sondern auch zwei Stammspieler — außer Reichthausen also — verletzten. Das war bitter. Zwei Tore mehr wären nicht zu viel gewesen. Aber auch das RSV-Tor schloß das Glück. Bismarck ging der Ball an die Waite. Einmal ging er nur ganz knapp vorbei. So kam das einzige Tor der ersten Hälfte aus einer Flanke des Reichthausen, die der Mittelstürmer einschleifte. Die zahlreichen Schüsse für Fortuna verliefen ergebnislos. Weiter begann man kurz vor Halbzeit der Himmel keine Scherben zu öffnen. Der starke Regen, verbunden mit einem kräftigen Wind, machte den lehmigen Boden bald zur Schlittschuhbahn für die Spieler. Da nun aber wie bekannt die härteste Waffe des RSV, die Schnelligkeit ist, war ihm diese aus der Hand geschlagen. Das genaue Spiel der Fortunaten brachte diese im Feldspiel immer mehr in Front. Der bisher recht gute RSV-Torwächter war natürlich ebenfalls durch die Glätte des Bodens stark geschwächt. So kam Fortuna zu zwei Toren. Dann gab der Schiedsrichter die erste Karte für den RSV. Der Schuß auf das Tor kam so unheimlich scharf, daß der Schiedsrichter den Ball überhaupt nicht gesehen hatte und weiterspielen lassen wollte, als er vom Ref wieder weit in das Feld zurückgedrungen war. Erst auf Ausfragen von Fortunalspielern, die das Tor unumwunden sagten, entschied er für das Tor. Jetzt war es aber aus. Und zwar restlos. In allem Unglück wurde Riesa's Iner Däufer, der sich als erdmäßig Mittelstürmer glänzend bewährte, verfehlt, so daß er kurze Zeit ausscheiden mußte. Drei Tore durch den Gegner waren der Erfolg während dieser paar Minuten. Der RSV kam noch einige Male durch die Angriffe waren aber meist harmloser Natur. Bis auf einen, den der Mittelstürmer augerichtet noch verfolgte. Die ganz vorzügliche Däuferreihe des Gegners ließ den RSV-Sturm aber auch gar nicht zur Entfaltung kommen. So wurde in den letzten Minuten noch mit Energie verteidigt, um nicht die Niederlage noch höher werden zu lassen. Und es gelang. Unter normalen Verhältnissen wäre bestimmt ein anderes Resultat herausgefordert. Aber Kopf hoch, Charakter! Die kommende schlimme Zeit muß überwunden werden!

Gaugruppe Nordachsen D.S. (Handball).

Torhüter Rödoran 1. — Torhüter Biebia 1:1 (0:0).

Obige Mannschaften fanden sich am Sonntag im Verbandsspiel in Biebia gegenüber. Entsagen allen Erwartungen konnten die Regener Rödoran nur ein Unentschieden herausholen, obwohl sie bis einige Minuten vor Schluß mit 1:0 in Führung lagen. Biebia legte sich in diesem Spiel sehr gut durch und leitete den Rödoranern heftigen Widerstand. Rödoran hat zwar zum Nachteil, die erste Partie mit 10 Mann zu spielen, was sich natürlich in der Stürmerreihe sehr bemerkbar machte. Doch lieferte Rödoran ein besseres Spiel als gegen die Elbe-Übergauer. Trotz aller Dinge eines jeden gelangte es doch nicht zum Sieg. Biebia verteidigte vielbändig und hängt sich formidabel an die Rödoraner Stürmer, was der Schiedsrichter unbedingt unterbinden mußte. Das Tor für Rödoran konnte Klauer von Links durch eine schöne Kombination wickeln. Die Rödoraner zeigten jederzeit ein fairen Spiel, während sich Biebia manchmal als „Ruchspiel“ entpuppt. Bei Rödoran konnte die ganze Mannschaft gelassen, besonders Schabel im Tor zeigte gutes Können.

Die Vorrunde der 363. Handballmeisterschaft am 27. April.

Nachdem nunmehr am Sonntag die letzten Verbandsspiele im Handball der Sportler, bis auf den zweiten Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, ermittelt worden sind, folgt am Sonntag, den 27. April, die Vorrunde um die 363. Handballmeisterschaft. Der zweite Vertreter Mitteldeutschlands wird bereits am Karfreitag nach dem Zusammenreffen zwischen dem Volkei-SV. 21-Leipzig und Guts Muts-Dresden feststehen. Für die Vorrunde sind folgende Paarungen vorgesehen:

Gegenspiele:
Dessau: Volkei SV. Dessau — Volkei SV. Dambura.
Fürtz: Spielerg., Fürtz — Guts Muts, Dresden oder Volkei SV. 21-Leipzig.
Hagen: Germania, Hagen — SV. 1898 Dormitz.
Eilen: Sportfreunde, Eilen — Volkei-SV. Hannover.
Danzig: Schuss, Danzig — Volkei, Fürtz.
Dresden: S. Carlowsk, Dresden — E. Lottensburg.

Frauenspiele:
Leipzig: Fortuna, Leipzig — Wico, Königsberg.
Frankfurt: Eintracht, Frankfurt — Viktoria, Dambura.
Dresden: Schloffen, Dresden — FC. Eintracht, Dresden.

Das Lindenborfer Bergrennen genehmigt

Dresden, 15. April. Das Ministerium des Innern hat das Lindenborfer Bergrennen, das am 18. Mai bei Zwickau stattfindet, genehmigt. Das allgemeine Verbot von Straßenrennen bleibt aber nach wie vor aufrecht erhalten. Die Genehmigung wurde hauptsächlich wegen der wirtschaftlichen Bedeutung und des internationalen Charakters, den dieses Bergrennen hat, erteilt. Ferner auch deshalb, weil die Rennstraße als geradezu ideal für solche Bergprüfungsfahrten angesehen werden muß. Der letzte Unfall hatte keine Ursache auch nicht in der Beschaffenheit der Straße, sondern in einem ungewöhnlichen Fehler des Rennwagens.